MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

460 (5.10.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-360492

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/21, Meerfeldstraße 13, No Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Montag, 5. Oktober 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 460

25 Fässer Gold und 2 Kisten Silber

Neue Goldsendungen aus den Vereinigten Staaten für Frankreich

Für 5 Millionen Dollar

(Eigener Drahtbericht)

= Paris, 5. Okt.

Der französische Passagierdampfer „France", der aus Amerika in Le Havre erwartet wird, hat für die Bank von Frankreich und eine Reihe anderer Pariser Großbanken 25 Fässer Gold und zwei Kisten Silber im Gesamtwert von 1,25 Mill. Dollar an Bord.

Amerikanische Kritik an Hoover

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 5. Okt.

Kabelmeldungen der in Paris erscheinenden amerikanischen Blätter zufolge ist die Bewegung privater Kreise für die Rückkehr zur Doppelwährung im Wachsen begriffen. Wie es heißt, tritt die Regierung strikt für die reine Goldwährung ein. Schatzkanzler Mellon will die Vorschläge der Anhänger einer Doppelwährung erst dann öffentlich zurückweisen, wenn die Idee weitere Verbreitung im Volke gefunden hat. In parlamentarischen Kreisen haben sich bisher nur die Vertreter der Silber produzierenden Staaten für die sofortige Annahme des Doppelstandards ausgesprochen.

Die Außenpolitik des amerikanischen Staatspräsidenten findet nicht den ungeteilten Beifall der amerikanischen Oeffentlichkeit. Vor allem wendet sich

die Hearstpresse gegen die Europaisorgen Hoovers:

„Das amerikanische Volk will nicht von einer Washingtoner Regierung geleitet werden", so ruft der vor einigen Monaten aus Paris ausgewiesene Besitzer des größten amerikanischen Zeitungskonzerns aus, „dessen Oberhaupt sich mehr für die europäischen Nationen als seine eigenen Landsleute interessiert. Halten wir den amerikanischen Dollar hoch, damit er die gesunde Grundwährung der Weltfinanzen bleiben kann."

Hoover für fünfjährige Flotten-Abrüstungspause

Telegraphische Meldung

— London, 5. Okt.

„Newyork Times" melden, daß Präsident Hoover nächste Woche eine wichtige Erklärung erlassen werde, die sich auf eine fünfjährige Rüstungspause für die Flotten beziehe. Es werde erwartet, daß die Erklärung auch die Frage der Besteuerung berühren und Maßnahmen enthalten werde, die zur Stabilisierung der Marktlage dienen sollen.

Die Zeitung fügt hinzu: Die Tatsache, daß der Präsident am Samstag mit dem Sekretär des Schatzamtes, Mellon, die internationale Finanzlage und mit einem hervorragenden Newyorker Finanzmann die europäische Wirtschaftslage erörterte, läßt die Vermutung gerechtfertigt erscheinen, daß er irgendeinen neuen Schritt erwäge.

Ein französischer Vorkämpfer für Abrüstung

V Paris, 5. Okt.

Großes Aufsehen erregt in französischen Kammerkreisen der Entschluß des radikalsozialen Parteiführers Daladier, den Vorsitz über die Parteiorganisation seines Wahlbezirkes Vacluse aufzugeben um sich einer internationalen Propagandareise für die Abrüstung und die Annäherung der Völker widmen zu können. Unter großem Beifall seiner Parteianhänger erklärte Daladier, es sei wichtiger für einen Politiker und Anhänger des Friedens, einen Kreuzzug für die Abrüstung zu unternehmen, als im engen Parteigetriebe hängen zu bleiben. Seine Wahl zum Ehrenpräsidenten wurde stürmisch begrüßt.

Die Nachwahlen in Spanien

— Madrid, 5. Okt.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der gestrigen Nachwahlen zu den Cortes hat in Madrid der Kandidat Coffie mit 56 000 Stimmen die meisten Stimmen erhalten, während der Sohn Primo de Riveras nur 28 000 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Bei den Nachwahlen in den Provinzen sind 5 radikale Kandidaten, eine Sozialistin und ein Vertreter der Landwirte gewählt worden.

Am nachmittag kam es in Madrid zu einem Zwischenfall, als der Sohn Primo de Riveras mit seinem Automobil in einer Straße erkannt und von der Volksmenge bedrängt wurde. Gendarmerie griff ein und zerstreute die Demonstranten.

Frankreich zur Weltkrise

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 4. Okt.

Durch den bevorstehenden Besuch des englischen Außenministers Lord Reading in Paris wird das Interesse der französischen Oeffentlichkeit von der Amerikareise Lavals abgelenkt. Die Berichte über die Situation in England lauten außerordentlich beunruhigend. Die französische Rechtspresse, die sich darin gefällt, die englische Krise so schwarz wie möglich hinzustellen, fordert Laval auf, sich vor seiner Reise nach Washington gründlich über die Absichten des Londoner Kabinettes zu informieren. Frankreich müsse wissen, ob Macdonald und seine Kollegen den nebelhaften und gefährlichen Theorien gewisser Währungstheoretiker Gehör schenken wollen.

Hinsichtlich der amerikanischen Besprechungen Lavals ist man in Paris durch neue aus Washington vorliegende Meldungen recht unangenehm berührt. So soll, wie wir schon melden konnten, Staatssekretär Stimson in einer Aussprache mit Präsident Hoover und dem Senator Morrow, die der europäischen Gesamtlage galt,

den polnischen Korridor, die Abrüstungsfrage und das Problem der Goldvorräte als die Hauptgefahrenpunkte für den europäischen Frieden hingestellt haben.

In den Wandelgängen der Pariser Kammer hat diese ungeschminkte Darstellung des amerikanischen Staatsmannes eine gelinde Empörung hervorgerufen. Man fordert Laval auf, sich auf keinen Fall in diesen Fragen auf irgendwelche Konzessionen einzulassen.

Inzwischen rüstet sich

die französische Kammer

zur Wiederaufnahme der durch die Sommerferien unterbrochenen Arbeiten. Die Reden, die die Senatoren und Deputierten vor ihrer Wählerschaft in der Provinz am Vorabend des Sitzungsbeginns halten, beschäftigen sich bemerkenswerterweise mehr mit der internationalen Krise und ihrer Auswirkung auf Frankreich, als mit innerpolitischen Fragen. Der Radikalsoziale Georges Bonnet ergriff in Nantes das Wort. Er warnte vor blindem Optimismus. Wenn Frankreich heute von der allgemeinen Krise weniger hart betroffen werde, wie die meisten übrigen Völker, so sei ein falscher Optimismus weder durch die wirtschaftliche noch durch die finanzielle Lage Frankreichs gerechtfertigt. Die französischen Gewerbetreibenden stünden vor dem seltsamen und tragischen Widerspruch, daß die französischen Banken seit einigen Wochen ihre Vorschüsse französischen Darlehensuchern gegenüber in furchtbarem Ausmaße beschränken. Bonnet forderte die Solidarität aller europäischen Völker

Europa stehe am Scheidewege und habe die Wahl zwischen Wiedergeburt und Verfall. Frankreichs Aufgabe sei es, die Führung in der Neuorganisation der europäischen Staaten zu übernehmen.

Der radikalsoziale Senator und frühere Ministerpräsident Caillaux nahm in St. Germain-Sarthe zu den Fragen der Stunde Stellung. Der französische Wirtschafts- und Finanzfachverständige sieht in der schlechten Verteilung der Rohstoffe, in der Verschiebung der Absatzgebiete, in den ungerechten Auswirkungen der Kartelle und Truste die Hauptübel. England leide unter der Verdrängung der Kohle durch Petroleum und andere Brennstoffe. Caillaux fordert Organisation der Wirtschaft auf nationalem und internationalem Gebiet.

Auch der unentwegte Gegner jeder Verständigungspolitik, Franklin-Bouillon,

meldet sich zum Wort. Vor der radikalen Federation erklärte er in einer Pariser Versammlung, die Berline Reise der französischen Minister habe die Fragen der deutsch-französischen Annäherung nicht gelöst. Die deutschen Forderungen nach Gold, freier Rüstung und Vertragsrevision stellen sich der Annäherung in den Weg. Die englische Krise bezeichnete Franklin-Bouillon als die gerechte Folge der bisherigen englischen Politik. Die Engländer hätten bisher nichts anderes im Sinn gehabt als die Schwächung des französischen Einflusses und die Bevorzugung der Deutschen. Amerika andererseits habe durch das Hoover-Moratorium Frankreich gedemütigt. Bald werde Frankreich von Deutschland überhaupt nichts mehr erhalten, gleichzeitig aber der ewige Schuldner Amerikas bleiben.

Amerikafahrt Brünings?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 5. Okt.

Aus Washington kommen weiter Meldungen, daß die amerikanische Regierung nach dem Besuch Lavals auch den Reichskanzler einzuladen beabsichtige. In Berlin liegt, wie wir feststellen konnten, eine offizielle amerikanische Mitteilung oder Anfrage hierüber nicht vor. In den hiesigen politischen Kreisen hat man überdies den Eindruck, daß es sich bei diesem Vorschlag wohl mehr um eine private Initiative nicht aber um ernsthafte Absichten Hoovers oder Stimsons selbst handelt. Im übrigen ist man der Auffassung, daß die augenblickliche innerpolitische Lage eine längere Abwesenheit des Reichskanzlers nicht zuließe und daß schon aus diesem Grunde das Zustandekommen einer Amerikafahrt Dr. Brünings, wenn wirklich die Amerikaner sie für wünschenswert halten sollten, sehr fraglich wäre.

Herr von Prittwitz und Gaffron, der deutsche Botschafter in Washington, ist, wie wir hören, beauftragt worden, im Weißen Haus über die Pläne des Sicherheitspaktes sich informieren zu lassen, den angeblich der amerikanische Außenminister Stimson zur Befriedung der europäischen Verhältnisse aufgestellt hat und in dem u. a. auch eine Revision des polnischen Korridors vorgesehen sein soll.

Rotverordnung und Reichstag

Die Notverordnung der Reichsregierung wird spätestens Mitte der Woche veröffentlicht werden. Der Termin der Veröffentlichung ist immer wieder hinausgeschoben worden, sodaß Gerüchte schon davon wissen wollten, das Kabinett werde erst die neue Vertagung des Reichstages abwarten, ehe es mit der Notverordnung hervortrete. Ernsthaft hat aber eine solche Absicht sicher niemals bestanden. Vielmehr hat sich der Reichskanzler immer mit der Absicht getragen, auf das Exempel dieser Notverordnung eine neue parlamentarische Probe zu machen. Der Reichstag soll entscheiden, ob er nach dieser Notverordnung dem Reichskanzler weiter die bisherige Bewegungsfreiheit bewilligen will oder nicht. Deshalb wird die neue Notmaßnahme der Regierung auch im Mittelpunkt der parlamentarischen Beratungen stehen. Sie wird für die Beantwortung der Vertrauens- oder der Mißtrauensfrage entscheidend sein.

Aller Voraussicht nach wird die Notverordnung allerdings eine Lücke aufweisen, über die der Reichskanzler dem Reichstag noch Aufschluß wird geben müssen. Sie enthält nichts über das Tarif- und Schlichtungswesen, das nach der übereinstimmenden Ansicht aller Wirtschaftskenner aufgelockert werden muß, wenn es möglich sein soll, den Stand der Löhne elastischer als bisher der Wirtschaftslage und den Wettbewerbsverhältnissen auf dem Weltmarkt anzupassen. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich in einer Bundesvorstandssitzung gerühmt, es sei den Gewerkschaften in Verbindung mit der sozialdemokratischen Partei gelungen, einen Eingriff in das Tarif- und Schlichtungswesen auf dem Wege der Notverordnung „noch rechtzeitig zu verhindern". Demgegenüber läßt der Reichskanzler erklären, es sei nie seine Absicht gewesen, an dem Tarifwesen in der neuen Notverordnung etwas zu ändern. Soweit man die Dinge verfolgen konnte, hat der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes indessen nicht so ganz unrecht. Man hat ganz allgemein den Eindruck gehabt, daß der Reichskanzler in diesem Punkte sozialdemokratischen Wünschen nachgegeben hat. Auf jeden Fall aber ist die Lücke vorhanden und es fragt sich nun, ob und wie der Reichskanzler sie noch ausfüllen wird.

Auch Brüning wird sich darüber im klaren sein, daß er nicht stillschweigend über diesen Punkt hinweggehen kann. Die Notwendigkeit einer Regulierung des deutschen Lohnstandes ist mit der Entwertung des englischen Pfundes nur noch dringender geworden. Sie wird aber durch die Bindungen der Tarifverträge und den staatlichen Schlichtungszwang gehemmt und erschwert. Deshalb ist die Forderung, hier eine Lockerung eintreten zu lassen, mehr und mehr zu einer Kernfrage der Wirtschaft geworden. Die Regierung kann nicht an dieser Forderung vorübergehen, ein Problem in der Schwebe lassen, das unbedingt eine Lösung erfordert. Brüning hat deshalb auch in Aussicht genommen, die Frage des Tarif- und Schlichtungswesens einer Konferenz von Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu unterbreiten, die noch im Laufe dieser Woche nach der Veröffentlichung der Notverordnung zusammentreten soll. Die Lösung, die die Notverordnung nicht bringen wird, soll hier gesucht werden, und zwar in gemeinsamer Beratung der bislang noch streitenden Parteien. Was die Regierung selbst zu tun gedenkt, ist vorläufig noch eine offene Frage.

Es ist selbstverständlich nichts gegen eine gemeinsame Beratung der Regierung mit den beteiligten Parteien einzuwenden. Wenn nicht mehr, so wird die Regierung bei dieser Gelegenheit doch auf jeden Fall erfahren, was die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer wollen oder nichtwollen. Aber die Entscheidung wird doch schließlich bei dem Kabinett und bei dem Reichskanzler liegen. Es ist sehr zweifelhaft, ob die Gewerkschaften sich von der Notwendigkeit einer Lockerung des Tarifwesens überzeugen lassen werden, auch wenn gleichzeitig eine Lockerung des Kartell- und Syndikatszwanges erfolgt. Denn die Gewerkschaften wollen unbedingt das Tarif- und Schlichtungswesen in seiner heutigen Gestalt aufrechterhalten. Will die Regierung dann angesichts der Unmöglichkeit einer Vereinbarung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf eigene Initiative verzichten? Will sie diese Frage in der Schwebe lassen, wo sie doch sonst den Artikel 48 der Reichsverfassung auf allen Gebieten schalten und walten läßt? Oder wird sie dann von sich aus die notwendigen Bestimmungen treffen und damit die Lücke der neuen Notverordnung schließen?

Auf diese Fragen wird noch vor dem Zusammentritt des Reichstages eine Antwort gegeben werden müssen. Denn der Reichstag erwartet von dem Reichskanzler, daß er über die Absichten der Regierung gerade in diesem Punkte keine Zweifel aufkommen oder bestehen läßt. Es wird auch nicht gezögert,

In Barcelona wurden der regionalistische Kandidat und der Kandidat der republikanischen Katalonier mit 30 785 bezw. 14 842 Stimmen gewählt. Der radikal-republikanische Kandidat erhielt 12 569 und der kommunistische Kandidat 8000 Stimmen.

Deutschfeindliche Kundgebung in einem Rigaer Kino

⊡ Berlin, 5. Okt.

Nach Meldungen aus Riga ist bei einer Vorführung in einem dortigen Kinotheater, in dem im Rahmen einer amerikanischen Tonfilmwochenschau Bilder vom deutschen Verfassungstag und von der Abnahme der Reichswehrparade durch den Reichspräsidenten gezeigt und in der auch das Deutschlandlied intoniert wurde, vom Publikum gelärmt und gepfiffen worden.

Der deutsche Gesandte hat daraufhin sich zum lettischen Ministerpräsidenten begeben und gegen den Vorfall protestiert, der als eine öffentliche Beleidigung des Reichspräsidenten angesehen werden müsse. Der lettische Ministerpräsident hat ihm versichert, daß, wenn sich dieser Vorgang bestätigen sollte, er ihn aufs entschiedenste verurteile. Er hat weiterhin zugesagt, daß er eine strenge Untersuchung einleiten und Vorkehrungen treffen werde, daß derartige Demonstrationen sich in Zukunft nicht wiederholen.

Die Parlamentswahlen in Lettland

Telegraphische Meldung

— Riga, 5. Okt.

Die bisher vorliegenden, allerdings noch sehr unvollständigen Meldungen über das Ergebnis der Saeima-Wahlen lassen doch schon die allgemeine Tendenz erkennen. Die Wahlbeteiligung betrug in Riga 87 Prozent. Sie ist in der Provinz etwas geringer als bei den vorigen Wahlen.

Die beiden stärksten Parteien des bisherigen Saeima, nämlich der im Regierungslager stehende Bauernbund und die im Lager der Opposition befindliche Sozialdemokratie verlieren voraussichtlich je einige Mandate. Starke Einbuße hat die lettische Rechte erlitten. Ein beträchtlicher Gewinn entfällt vornehmlich auf die Gruppen der bürgerlichen Mitte. Einige Mandate dürften auch die Kommunisten gewinnen. Die Aussichten der Minderheitslisten sind noch recht unklar. Die Deutschen verlieren wahrscheinlich in Riga ein Mandat.

Steinwürfe gegen das polnische Konsulat in Berlin

— Berlin, 5. Okt. Im hiesigen polnischen Konsulat in der Kurfürstenstraße wurden heute vormittag drei Fensterscheiben eingeschlagen. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

MARCHIVUM

daß der Kanzler dieses Kernproblem mit einigen unverbindlichen Sätzen streift. Der Reichstag muß wissen, ob das gegenwärtige Kabinett sich stark und parteipolitisch unabhängig genug fühlt, einer wirtschaftlichen Notwendigkeit Rechnung zu tragen, auch wenn die Sozialdemokratie sich dagegen stemmt. Eine ganz klare Stellungnahme der Regierung zu dieser Frage ist notwendig. In dem Manifest der Wirtschaftsverbände ist schon betont worden, daß es zwischen der freien Privatwirtschaft und Sozialisierungsbestrebungen kein Kompromiß geben kann. Es gilt dies in erster Linie für die staatliche Lohnregulierung, die die deutsche Wirtschaft vielfach unfähig zum internationalen Wettbewerb gemacht und damit die gegenwärtige Arbeitslosigkeit zum guten Teil mitverschuldet hat. Hier muß man klar erkennen können, ob der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in der Tat ein Recht hat, sich seiner Einwirkung auf die Politik der Regierung und ihres Erfolges zu rühmen.

Von der notwendigen Klarstellung wird es abhängen, ob die Parteien dem Reichskanzler noch ihre Unterstützung gewähren können, die in einer gründlichen Abkehr von den sozialistischen Tendenzen die erste und wichtigste Voraussetzung einer Gesundung unserer Wirtschaft erblicken.

Die neue Notverordnung

⊡ Berlin, 5. Okt.

Wie nunmehr endgültig feststeht, wird die neue Notverordnung in einer Vollsitzung des Reichsrates morgen vormittag um 11 Uhr bekannt gegeben werden. Der Reichskanzler wird, wir haben das schon angekündigt, in einer längeren Rede das ganze Programm darlegen und erläutern. Ob außer ihm der Finanzminister Dietrich das Wort nehmen wird, ist im Augenblick noch nicht entschieden.

An die öffentliche Sitzung wird sich eine Aussprache schließen, die, wie üblich, vertraulichen Charakter trägt.

Die heutige Kabinettssitzung gilt nur der letzten Feilung der Sanierungsmaßnahmen. In der Frage des Verbleibens oder des Rücktritts des Reichsaußenministers Dr. Curtius ist bis zur Stunde noch keine Entscheidung gefallen.

Verdoppelung der Einkommensteuer in Ungarn

= Budapest, 4. Okt.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht die mit Zustimmung des Dreiunddreißiger Ausschusses erlassene Regierungsverordnung über die Notstandssteuer, in der angeordnet wird, daß die für 1932 zu entrichtende Einkommensteuer nochmals als Notstandssteuer zu entrichten ist. Ein Drittel der Steuersumme ist bis 15. Dezember zu erlegen, das zweite Drittel bis 15. Februar und der Rest bis 15. September 1932. Diejenigen Steuerpflichtigen, deren Einkommensteuer nach einem Pengö von über 10 000 Pengö im Jahre bemessen ist, haben die Notstandssteuer in zwei Raten und zwar die Hälfte bis 15. November 1931 und die andere Hälfte bis 15. Mai kommenden Jahres einzuzahlen. Einkommen unter 2000 Pengö im Jahre sind von der Notstandssteuer befreit.

Salzsäureattentat eines geschiedenen Ehemanns

— Frankfurt a. Main, 4. Okt. Ein geschiedener Ehemann verübte im Frankfurter Hauptbahnhof ein Attentat auf seine frühere Ehefrau. Er goß der Frau, die seit drei Jahren am Büfett des Hauptbahnhofs beschäftigt ist, einen Topf Salzsäure über den Kopf. Die Angegriffene, die hinter dem Büfett stand, hielt bei der Abwehr die Hand vor die Augen und hat es nur diesem Umstande zu verdanken, daß sie ihr Augenlicht nicht verlor. Der Mann wurde festgehalten und der Polizei übergeben. Hilfsbereite Leute rissen der Unglücklichen die verbrannten Kleider vom Leibe. Sie hat schwere Verbrennungen am Rücken und an den Beinen erlitten und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Deutsche Volkspartei und Reichsregierung

Entschließung auf dem Schleswiger Parteitag

Wo ist die Rettung?

Telegraphische Meldung

Schleswig, 5. Okt.

Der 5. Provinzialparteitag des Landesverbandes Schleswig-Holstein der DVP., der hier zum erstenmal nach neunjähriger Pause am Sonntag zusammentrat, faßte nach eingehender Aussprache folgende Entschließung:

„Am 18. Oktober ist die der Reichsregierung gesetzte Bewährungsfrist abgelaufen. Die Reichstagsfraktion der DVP. ist vor die schwere Verantwortung gestellt, zu entscheiden, ob die heutige Reichsregierung noch imstande ist, sich durchzusetzen. Sollte die Fraktion zu der Entscheidung kommen, daß das nicht der Fall ist, so muß von ihr erwartet werden, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin strebt, daß das Kabinett in seiner jetzigen Zusammensetzung abgeht und an seine Stelle Männer treten, die frei von jeder Bindung und unbeeinflußt von unverantwortlichen Nebenströmungen alles das tun, was zur Rettung des deutschen Volkes und des Vaterlandes nötig ist."

In der vorausgegangenen Aussprache hatte

Parteiführer Dr. Dingeldey

u. a. erklärt, die Partei werde bei der kommenden Entscheidung, die von historischer Bedeutung sein werde, keine Rücksicht auf Wahlresultate nehmen. Was die Heranziehung der Nationalsozialisten zur Regierungsarbeit anbelange, so komme dies für die DVP. nur in Frage, wenn sie sicher sei, daß die Nationalsozialisten den Weg gehen, den die DVP. für richtig erkannt habe, d. h. die Führer der NSDAP. müßten ihre Anhänger aus den sozialistischen Wahnideen lösen. Eine zweite Frage sei, ob die DVP. es angesichts des kommenden schweren Winters riskieren dürfe, die Sozialdemokratie und die gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter in die Opposition zu drängen.

Dr. Dingeldey sprach am Sonntag nachmittag noch in einer öffentlichen Kundgebung über das Thema: „Wo ist die Rettung?" Er übte Kritik an der Regierung Brüning, die im letzten Jahre ständig hinter der Entwicklung zurückgeblieben sei.

Antifaszistische Flieger-Propaganda über Rom

Drahtung unsr. römischen Vertreters

Rom, 4. Okt.

Am Samstag abend gegen ½9 Uhr hat ein Flugzeug, das überraschend über Rom erschienen war, eine große Menge von antifaszistischen Flugblättern über der italienischen Hauptstadt abgeworfen. In den Flugzetteln wird das faszistische Regime auf das heftigste angegriffen und die Bevölkerung wird aufgefordert, durch passiven Widerstand der Regierung das Leben schwer zu machen. U. a. wird die Bevölkerung wie schon in den über Mailand abgeworfenen Flugblättern aufgefordert, nicht zu rauchen, um das Staatsmonopol zu schädigen und den Staat in Geldschwierigkeiten zu bringen.

Im Laufe des Abends fanden an der Piazza Colonna Demonstrationen statt, in denen faszistische Lieder gesungen und Hochrufe auf Mussolini ausgebracht wurden. Es ist noch nicht bekannt, ob es gelungen ist, den Flieger zu fassen, bevor er Italien verlassen konnte.

Start zum Transpazifikflug

Telegraphische Meldung

— Tokio, 4. Okt.

Die beiden amerikanischen Flieger Herndon und Pangborn sind im Eindecker von der Sabaskiro-Bucht in Japan zu einem direkten Flug über den Stillen Ozean nach Seattle gestartet. Es handelt sich um einen dritten Versuch, den Preis von 100 000 Mark zu gewinnen, den die japanische Zeitung „Asahi" für den ersten direkten Flug Japan—Vereinigte Staaten ausgesetzt hat.

Uebrigens beabsichtigen die Flieger, die bereits im Juli den Atlantischen Ozean überflogen hatten, ihren Flug über Seattle hinaus fortzusetzen und womöglich den Weltrekord im Fernflug ohne Zwischenlandung zu schlagen, den der Amerikaner Bordmann aufgrund seines Fluges Newyork—Konstantinopel inne hat.

Türkischer Ministerbesuch in Athen

Telegraphische Meldung

Athen, 4. Okt.

Der türkische Ministerpräsident Ismet Pascha und der türkische Minister des Aeußern, Tewfik Rüschdi Bei, sind an Bord eines türkischen Dampfers, der auf hoher See von griechischen Kriegsschiffen eingeholt wurde, hier eingetroffen. Alle Schiffe im Piräus hatten ihnen zu Ehren geflaggt, und in der Luft kreuzten 50 Flugzeuge. Venizelos und die Mitglieder der Regierung, die Spitzen der Zivil- und der Militärbehörden und zahlreiche andere Persönlichkeiten empfingen die türkischen Gäste bei ihrer Landung. Venizelos hieß die türkischen Minister herzlich willkommen, die ihm für den Empfang dankten.

Trinksprüche

Während des zu Ehren der türkischen Minister abgehaltenen Banketts sagte Venizelos in einem Trinkspruch: „Wir Türken und Griechen können für uns mit Genugtuung feststellen, daß die Annäherung und Zusammenarbeit bei uns bereits eine vollendete Tatsache ist. Durch unsere Hingebung an die geheiligte Sache des Friedens geben wir dem Frieden der Welt einen hilfreichen Anstieß".

Der türkische Ministerpräsident Ismet Pascha antwortete mit einem Trinkspruch, in dem er u. a. ausführte, bei ihren Zusammenkünften hätten die Außenminister der beiden benachbarten und befreundeten Republiken ihre vollkommene Uebereinstimmung sowohl in den Fragen, die die unmittelbaren Interessen der beiden Länder beträfen, wie in den Problemen allgemeiner Art feststellen können. Der Ministerpräsident erinnerte an eine kürzlich von Venizelos einem ausländischen Journalisten gegenüber abgegebene Erklärung, nach der Griechenland keinen Krieg mehr wolle und die Türkei ebenso denke, und sagte, in dieser Versicherung habe der griechische Ministerpräsident eine getreue Auslegung der Gefühle der Türkei gegeben.

Acht Tote bei einem Hauseinsturz in Tunis

— Tunis, 5. Okt. In der Gegend von Kairuan stürzte infolge starker Regengüsse ein Haus ein, wobei acht Personen getötet wurden.

Badische Politik

Der Unfug der Pressenotverordnung

Ein merkwürdiger „Irrtum"

Was unter der Herrschaft der Presse-Notverordnung alles möglich ist, zeigt ein geradezu klassischer Fall, der sich dieser Tage bei der „Deutschen Zeitung" ereignet hat. Diese hat von der Reichsregierung eine Auflageberichtigung zugestellt bekommen, hat erklärt, daß sie von dem Artikel, der darin berichtigt werden sollte, nichts wüßte, ist aber trotzdem gezwungen worden, die Erklärung wiederzugeben, ohne daß sie einen Kommentar daran knüpfen durfte. Zwölf Stunden später hat sie dann von der zuständigen Stelle, dem Reichspräsidentschef Dr. Zechlin, die Mitteilung erhalten, daß ein Irrtum vorläge, daß sie überhaupt gar nicht gemeint gewesen sei.

Nach einer anderen Version war die Sache so, daß vier Punkte der „Berichtigung" nicht die „Deutsche Zeitung" betrafen und nur der fünfte Punkt für sie bestimmt war. Der Leiter der Presseabteilung hätte das nachträglich als „technisches Versehen" erklärt. Jedenfalls ist das Exempel bildschön und der schlagendste Beweis dafür, daß es höchste Zeit ist, die Presse-Notverordnung in die Wolfsschlucht zu werfen.

Die badische Bezirksarbeitsgemeinschaft

der Presse hat an die badische Regierung folgenden Protest gerichtet:

„Die BAG. Baden als die berufene Vertreterin der Presse des Landes Baden hält das Verbot der „Neuen Badischen Landeszeitung", das glücklicherweise alsbald wieder aufgehoben worden ist, für durchaus den Bestimmungen der Pressenotverordnung widersprechend. Sie bedauert den Mißbrauch dieser Verordnung, die auch dem Schutze der verantwortungsbewußten Presse dienen sollte, weil die Notverordnung durch ein solches Verbot entwertet ist."

Außerdem hat die Bezirksarbeitsgemeinschaft Baden an die Reichsarbeitsgemeinschaft folgenden Brief gerichtet:

„Die BAG. Baden dankt der RAG. für ihre Bemühungen um Aenderung der Pressenotverordnung, wie sie sich durch das unberechtigte Verbot der „Neuen Badischen Landes-Zeitung" wieder als notwendig erwiesen hat, um ihre mißbräuchliche Auslegung für die Zukunft zu verhindern. Sie hält es für notwendig, daß das Recht zum Verbote von Zeitungen, wenn man es überhaupt aufrecht erhalten will, eingeschränkt werde auf tatsächliche Verletzung bestehender Strafgesetze."

Letzte Meldungen

Familientragödie

— Würzburg, 4. Okt. In einem Anfall geistiger Umnachtung erwürgte die seit Jahren nervenleidende 46jährige Ehefrau des Landwirts Eberth Kuerasch bei Würzburg ihre beiden jüngsten Kinder im Alter von ein und vier Jahren und warf sie in einen Waschzuber. Sie stürzte sich dann in die Jauchegrube. Die Frau hinterläßt den Ehemann mit drei älteren Kindern.

Schwerer Automobilunfall

— Furtwangen (Wald), 4. Okt. An einer abschüssigen Stelle der Straße Rütteris—St. Katharina verlor der Führer eines mit Sportlern besetzten Automobils infolge Versagens der Bremsen die Gewalt über den Wagen. Das Automobil stürzte einen tiefen Abhang hinab, überschlug sich und begrub die Insassen unter sich, von denen einer nur als Leiche und sechs schwerverletzt unter dem Wagen hervorgezogen werden konnten.

Wagners „Tannhäuser"

Neueinstudiert im Nationaltheater

Als erste Wagneroorstellung dieses Jahres ging gestern abend der Tannhäuser in Szene, der schon einige Jahre nicht mehr im Spielplan erschienen war. Der gute Besuch und der herzliche Beifall bewiesen erneut die Notwendigkeit, dem Wagnerschen Werk die gebührende Stelle im Plan der Oper einzuräumen, — die es auch ohne eine besondere Nachfrage im Publikum zu beanspruchen hat. Hier beginnt das wirkliche Kulturtheater.

Den Tannhäuser hat Wagner am meisten und häufigsten von allen seinen Werken umgearbeitet. Schon in Dresden bei der Uraufführung begann es, und man kann eine ganze Reihe von Tannhäuser-Bearbeitungen unterscheiden, deren Vergleich überaus lehrreich ist. So erschien bei der allerersten Aufführung am Schluß weder die Gestalt der Venus, noch der Trauerzug mit dem Leichnam der Elisabeth. Deren Tod zeigte ein Trauergeläut von der Wartburg an, das wie eine übersinnliche Befreiung in den magischen Schein des Hörselberges klang. Man konnte es beinahe bedauern, daß Wagner diesen poetischen Schluß wieder der Sinnfälligkeit geopfert hat.

Außer einigen anderen Umarbeitungen, die vor allem das Ende des Werks treffen, hat sich dann Wagner an die wesentlichste Veränderung im Jahr 1861 gemacht, als auf Befehl Napoleons III. der Tannhäuser in Paris aufgeführt werden sollte. Die Pariser brauchten ein großes Ballett; Wagner selbst erschien die Venusbergszene von sich aus der erneuten Umgestaltung bedürftig. So entstand die sogenannte Pariser Bearbeitung, die Wagner für die endgültige erklärte.

Der Venusberg, der darin während der Ouvertüre nicht mehr versinkt und sich in einem großen Bacchanal mit allerlei Erscheinungen aus der Liebesmythologie auftut, ist eigentlich ein Werk für sich, das man gelegentlich als große musikalische Pantomime aufführen kann, das man aber trotz Wagners letzter Entscheidung über das Werk besser aus der Aufführung der Oper wegläßt, einmal, weil es szenisch ungeheure Anforderungen stellt, vor allem aber, weil die Einheitlichkeit der Musik und die Geschlossenheit der Ouvertüre darunter leiden muß.

Es ist deshalb zu begrüßen, daß die neue Einstudierung des Nationaltheaters wieder zu der früheren Fassung zurückgekehrt ist. Sie erlebte durch Dr. Ernst Cremer eine vorzügliche orchestrale Durcharbeitung, die vor allem auch den großen Ensembles anzumerken war. Der Chor war in bester Form, die musikalische Weite des Werks überall zu verspüren. Was sich in diesem Rahmen abspielte, bedarf noch einiger Ausgleichungen, die gewiß in den weiteren Aufführungen erreicht werden.

Vielleicht hilft man auch dem Szenischen dabei dort noch etwas nach, wo es notwendig ist. Das scheint unbedingt im Bild des Venusberges der Fall zu sein. Man versteht es durchaus, daß Tannhäuser in dieser finsteren Höhle nicht mehr bleiben will, die alles andere als einen Ort sinnlich-übersinnlicher Reize darstellt, von denen die Musik so viel erzählt. Man sucht vergebens nach einem Blick in die zauberhafte Grotte, in die Frau Venus ihren Ritter sanft schmeichelnd hineinziehen will, damit er noch bleibe.

In dieser Düsternis kam auch die tänzerische Erneuerung durch die neue Balletmeisterin Gertrud Steinweg kaum zur Geltung, die eine sehr ausgeglichene, so gut als möglich sinnfällige Andeutung der Musik gegeben hat. Das Pantomimische ist hier sehr schwer von dem eigentlich Tänzerischen zu trennen; die gymnastische Dominante, der Ausgleich durch gelockerte Bewegungen ist das Erträglichste.

Die übrigen Bilder von Dr. Eduard Löffler befriedigten umso mehr. Das Wartburgbild ist der überladenen Romantik wohltuend entkleidet und von einer Pietà mit schöner Sinnbildlichkeit beherrscht. Die „Neue Halle" bleibt der szenisch gelungenste Teil der Vorstellung. Hier ist wirklich aus dem Geist des Werks heraus eine Erneuerung der Formen seiner Welt gegeben.

In dieser Halle trat die Gestalt unseres neuen Bassisten, Werner Hof-Hattingens markantisch hervor, ein Bild großartiger darstellerischer Geste. Solche Figuren braucht die Bühne, und wenn sich die merkliche Unpäßlichkeit des Sängers (im zweiten Finale) behoben hat, wird die Gestalt auch noch dieser Seite vollkommen sein. Dem Helden des Werks, dem leidenschaftlichen Sänger Heinrich, wurde der neue Heldentenor Erik Enderlein noch nicht ganz gerecht. Er ist ein denkender, empfindsamer Künstler, der sich in die Gestalt des zwischen Weltlichem und Geistlichem unruhvoll hin- und hergeworfenen Ritters mit Inbrunst versenkte und aus ihr mimisch das Letzte herauszuholen suchte. Weniger wäre hier mehr gewesen. Dadurch kam er auch in Widerstreit mit seiner Stimme, der er zweifellos zu viel zumutet. Der vokalische Anschlag bedarf entscheidender Umbildungen, die sich bei diesem schönen, edlen Material zweifellos bewerkstelligen lassen.

Else Schulz hatte als Elisabeth im zweiten Akt große Momente, wo sie sich — wie tief ist das vom Dichtermusiker empfunden! — als einzige Frau schützend vor den Sündigen stellt. Von dieser frommen Heldenhaftigkeit aus belebte sie ihre Rolle, die äußerlich in ihr eine vorzügliche Vertreterin gefunden hat. Als Wolfram trug Sidney de Brieg wieder seinen schönen, gepflegten Bariton erklingen. Im Sängerkrieg schwebte der wohlklingende Tenor Heinrich Kuppingers als Walther von der Vogelweide zu lichten Wartburghöhen empor. Dem Biterolf bleibt Albert Weig noch einiges an Intrigenschuldig. Warum hat man diese Rolle nicht Karl Mang gelassen, der mit Fritz Bartling den Kreis der Sänger würdig ergänzte?

Wunderschön klang das Lied von der Frau Holda in die Szene, das Gussa Heilen sang. Frau Venus selbst entsprach zu sehr dem düsteren Reich, in das man sie hier zwangsversetzt hatte. Ella Doerrer muß ihr im Gewand wie im Gesang noch einige Leichtigkeiten zutraut werden lassen. — Der Regisseur Dr. Hein hat vieles vortrefflich erneuert, nur muß er sich mit dem Kapellmeister noch mehr um einen sauberen Text der Sänger bemühen, in dem so mancher Schnitzer begangen wurde.

Man wird auf die Einstudierung wohl noch zurückkommen können.

Dr. K.

⊙ **Kommende Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.** Im Brunnenverlag Berlin erscheint soeben ein Nachkriegs-Abenteuerroman von Herbert Wolf unter dem Titel „Rebellen um Ehre". Von Louise Diel erscheint demnächst im Verlage von Carl Reißner, Dresden unter dem Titel „Ich werde Mutter" die Geschichte einer Menschwerdung, dem von Käthe Kollwitz neue Bildschöpfungen beigegeben sind. Der gleiche Verlag kündigt auch ein Werk an, das eine Zusammenstellung von Liebesbekenntnissen aus vier Jahrhunderten enthält, herausgegeben von L. Borkowski unter dem Titel „Das erste Wort der Liebe". Von Ernst Lothar liegt jetzt im Paul Zsolnay-Verlag, Berlin ein Zeitroman „Kleine Freundin" vor, der das Leben eines Kindes aus einer geschiedenen Ehe schildert.

Der Meister von St. Florian

Zweites Badisches Bruckner-Fest in Baden-Baden

Unter dem Protektorat der Internationalen Bruckner-Gesellschaft veranstalteten soeben der Badische Bruckner-Bund in Verbindung mit der Stadt Baden-Baden das zweite badische Brucknerfest, das am Freitag abend begonnen hat. Anstelle des erkrankten ersten Vorsitzenden des Badischen Bruckner-Bundes, Prof. Dr. Grüninger, hatte der Baden-Badener Generalmusikdirektor Ernst Mehlich den einführenden Eröffnungsvortrag übernommen. Hierin wurde Gewicht darauf gelegt, die besondere Art des Musikfestes zu erläutern, das, abgewandt jedem rauschenden gesellschaftlichen Anstrich, allein der inneren Sammlung und Einkehr im Namen und Sinne des großen Meisters Anton Bruckners diene, dessen Wesen und Wirken ganz im Religiösen, Innerlichen, Visionär-Transzendentalen wurzle. Ein solcher Musik gewidmetes Fest könne nicht innerhalb des heute üblichen Konzertbetriebs, sondern nur im Schoße einer Gemeinschaft begangen werden, die im Geiste Bruckners über den Tag hinaus zusammengeschlossen sei.

Anschließend spielten Ernst Mehlich und Dr. Karl Grunsky, Stuttgart, einige Symphonietrios auf zwei Klavieren in einer Bearbeitung Grunskys, die den orchestralen Charakter möglichst reich herauszuarbeiten versteht. Dieser erste Abend schloß mit der Vorführung eines Bruckner-Films, zu dem Akademieprofessor Franz Moissl, Wien-Klosterneuburg, einen volkstümlich gehaltenen Vortrag über Kampf und Schaffen Bruckners hielt.

Der Samstag abend brachte die Nachgelassene (sogenannte Nullte) Symphonie D-moll, ein von dem Meister selbst noch umgearbeitetes Frühwerk, das erst vor sieben Jahren zum ersten Male in Klosterneuburg aufgeführt wurde durch Prof. Moissl, der es auch in Baden-Baden dirigierte. Das Werk ist vor allem deshalb interessant, weil es verschiedene Perioden der Entwicklungsstufe Bruckners erkennen läßt, trotzdem aber als Ganzes den typischen Strukturwillen des reifen Meisters trägt. Begeisternder wirkte die bekannte Vierte Symphonie (Romantische) in Es-dur, am Generalmusikdirektor Ernst Mehlich ganz ausgezeichnet interpretiert. Das städtische Orche-

MARCHIVUM

Nachklänge zum Gildehof-Volksflugtag

Erinnerungen an „Elly"

Neben den anderen Größen des deutschen Flugsports stand gestern Elly Beinhorn, die sich als Afrikafliegerin einen Namen gemacht hat, im Mittelpunkt des Interesses. Wenige wissen, daß die junge Fliegerin vor knapp dreiviertel Jahren bereits einmal in Mannheim weilte und damals, nur von wenigen beachtet, Reklameflüge für das

Baronoß Vera von Bissing und Elly Beinhorn

Haus Bergmann ausführte. Man wußte nur in den flugsportlich interessierten Kreisen etwas von Elly Beinhorn, die in einem Kunstflugwettbewerb Zweite geworden war. Treu und brav flog sie im letzten Herbst ihre Runden über der Stadt oder über der näheren Umgebung. Der Plan ihres Afrikafluges stand seinerzeit in großen Zügen schon fest. Mit Begeisterung sprach sie von dem Unternehmen das sie, wie die Ausführung auch zeigte, gewissermaßen als einen „Abstecher" nach Afrika auffaßte.

Eines Nachmittags steht man draußen auf dem Flugplatz, um sich mit der Fliegerin bekannt zu machen und um den zugesagten Flug mit ihr zu absolvieren. Man ist aber etwas zu spät gekommen, denn sie räumt bereits ihre Maschine aus, um einen Kunstflug auszuführen und so wird man auf den nächsten Tag vertröstet. Ganz unnütz ist der Besuch auf dem Flugplatz nicht, denn man hat wenigstens Gelegenheit, ihre Loopings und ihre Roller zu bewundern, die sie mit schönster Eleganz über unseren Köpfen ausführt. Ja, sie wagt noch einige halsbrecherische Kunststücke mehr, die sie den Mannheimern am gestrigen Flugtag vorenthalten hat.

Am nächsten Tag kommt es wieder nicht zu einem Flug mit Elly Beinhorn. Sie war mit ihrer Maschine über den Pfälzer Bergen und hatte einen Benzinrohrbruch bekommen. Mit dem letzten Tropfen Benzin erreichte sie gerade noch den Mannheimer Flugplatz. Erst am übernächsten Tage bietet sich endlich Gelegenheit, in den

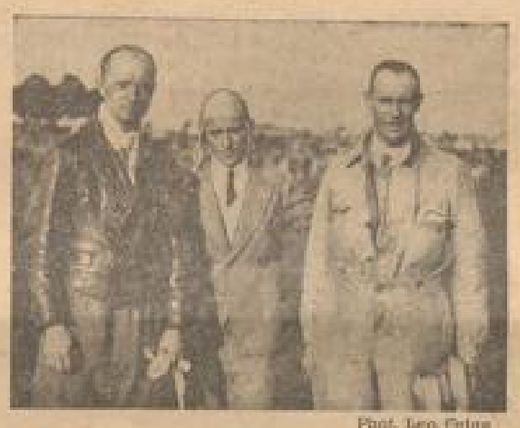
kleinen Sportzweisitzer zu klettern und sich den Flugkünsten einer jungen Dame anzuvertrauen.

Für einen Mann eigentlich ein etwas beschämendes Gefühl. Beinahe eine Stunde zeigt uns Elly die Heimatstadt und die nähere Umgebung aus der Vogelschau. Immer wieder rundet sie stets das Flugzeug auf eine Flügelspitze stellend, sodaß man über die Tragflächen des Tiefdeckers nach unten schauen kann. Als man sie später fragt, wie man die Schräglage des Flugzeuges in den Kurven bezeichnen würde, meint sie lachend: „Das ist anständig kurven geflogen". Keinen Augenblick verläßt uns das Gefühl der Sicherheit. Man fühlt, daß die Dame am Steuer selbst in den dem Laien gefährlich erscheinenden Lagen das Flugzeug fest in der Hand hat. Man bedauert sehr, als dieser Flug ein Ende nimmt und das Flugzeug sanft auf dem Rollfeld aufgesetzt wird. Nur zu gerne würde man mit Elly Beinhorn nach Frankfurt fliegen, aber das Flugzeug wird mit allerlei Koffern und sonstigen Dingen beladen, ohne die eine Dame eben doch nicht auskommen kann. Da ist ein Mann, dazu noch ein wildfremder, vollkommen überflüssig. Am gleichen Abend hört man Elly Beinhorn am Mikrophon des Frankfurter Senders wieder und gleichzeitig erfährt auch die Oeffentlichkeit zum ersten Male etwas von den kühnen Afrikaplänen, die nach einem Vierteljahr zur Wirklichkeit werden. ßb

*

Ueber die Fahrt des Freiballons „Mannheim"

wird uns von dem bewährten Ballonführer Fritz Schneider folgendes mitgeteilt: Der Start vollzog sich um 3.15 Uhr im Mannheimer Flughafen vollkommen glatt. Mitfahrer waren Oberingenieur Dänhler von der Firma Brown, Boveri & Cie. und Dentist Frenmüller von Mannheim und Rechtsanwalt Hoffmann von Karlsruhe, sämtlich Mitglieder des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins e. V. Mannheim. Da Herr Hoffmann bei dieser Fahrt gleichzeitig die Führerprüfung ablegte, wurde die in unserem Bericht über den Gildehof-Volksflugtag erwähnte Zwischenlandung vorgenommen. Der Ballon, der sich in einer Höhe von 500 Metern hielt, ging am nördlichen Rande des Käfertaler Waldes nieder. Nach dem vorgeschriebenen Aufenthalt von einer Viertelstunde wurde die Fahrt unter Führung von Herrn Hoffmann fortgesetzt. Herr Fritz Schneider hatte die Gondel verlassen, um zum Flugplatz zurückzukehren. Um 6 Uhr wurde bei Heppenheim die Landung vollzogen, die ebenso glatt wie der Start verlief. Bei dieser Gelegenheit



Phot. Leo Feige

Heinrich Schlerf (in der Mitte) mit den beiden Mannheimer Kunstfliegern Christ (links) und Bihlmaier (rechts)

seien Interessenten, die gern an einer Ballonfahrt teilnehmen möchten, darauf aufmerksam gemacht, daß hierzu die Möglichkeit durch die Mitgliedschaft beim Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein e. V. Mannheim und durch die Zahlung eines Sonderbeitrages von monatlich drei Mark besteht, der dazu berechtigt, zu einer Fahrt ausgelost zu werden.

Lebhafter, zum Teil starker Verkehr auf den Haupt- und Nebenbahnen

Wie uns von der hiesigen Leitung der Reichsbahn mitgeteilt wird, war der Verkehr am gestrigen Sonntag nach Mannheim sehr lebhaft. Es wurde ein Ergänzungszug von Schwetzingen nach Mannheim gefahren. Die andern Züge wurden ent-

Gerhard Fieseler nach den ersten Kunstflügen

sprechend verstärkt. Der Abtransport der Zuschauermassen zog sich bis gegen Mitternacht hin, da viele Auswärtige die Messe besuchten und in den Wirtschaften und Kaffeehäusern Einkehr hielten.

Die Leitung der pfälzischen Reichsbahn teilt uns mit, daß sich der Besuch des Flugtages nur in den Zügen aus der Richtung Schifferstadt und Frankenthal stark bemerkbar machte. Etwa 2000 Reisende wurden nach Ludwigshafen befördert. Der Rest der Strecke zum Flugplatz wurde dann entweder mit der Straßenbahn oder zu Fuß zurückgelegt. Mit den Zügen von Ludwigshafen-Hauptbahnhof nach Mannheim wurden etwa 300 Personen befördert.

Der Verkehr auf den Strecken der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft erreichte nicht ganz 50 Prozent des Verkehrs am Zeppelintag. Von Heidelberg nach Mannheim wurden etwa 3000 Personen befördert. Ergänzungszüge brauchten nicht eingelegt zu werden. Die Verstärkung der Züge genügte.

Auf der Rhein-Haardt-Bahn war der Verkehr sehr gut. Von Bad Dürkheim aus wurden zwei Sonderzüge nach dem Flughafen abgelassen. Die fahrplanmäßigen Züge wurden nach Möglichkeit verstärkt.

Der Verkehr auf der Städt. Straßenbahn übertraf die Erwartungen.

Am Zeppelintag setzte der Verkehr zum Flughafen schon um 12 Uhr ein. Diesmal ließen sich die Zuschauer mehr Zeit, sodaß die um ½1 Uhr einsetzende Verstärkung des Straßenbahnverkehrs sehr wenig in Anspruch genommen wurde. Erst um 2.15 Uhr setzte der Ansturm ein, dem sich, wie mitgeteilt, die Straßenbahn nicht gewachsen zeigen konnte, weil man mit einer derartigen Massierung des Verkehrs nicht gerechnet hatte. Auf der Strecke Bahnhof Mannheim-Flugplatz wurde mit zwölf Einzelwagen zum Dreiminutenverkehr übergegangen. Auf der Strecke Anilinfabrik über Schloß nach Neuostheim wurde mit je sechs Dreiwagen- und Zweiwagenzügen der Sechsminutenverkehr aufgenommen, auf der Strecke Waldhof-Neuostheim mit sieben Doppelzügen der Zwölfminutenverkehr verstärkt, ebenso auf den Schleifen Friedrichsbrücke-Schloß und Friedrichsbrücke-Strohmarkt-Neuostheim mit je vier Zügen. Ebenso dicht war die Wagenfolge auf der Strecke Mundenheim-Bleichstraße-Schloß-Neuostheim mit sieben Doppelzügen. Im ganzen wurden 180 Wagenführer und Schaffner über das Normalmaß beschäftigt.

*

Unserm Bericht über den Flugtag sei noch ergänzend angefügt, daß auf dem Flugplatz die Schützenkapelle in Uniform unter Leitung des Kapellmeisters Seezer jun. mit Schneid konzertierte.

Ueberfall im Bäckerladen

Sonntag abend hat sich ein 23 Jahre alter stellenloser Kaufmann aus München in der Neckarstadt dadurch Einlaß in einen Bäckerladen verschafft, daß er vorgab, auf der Durchfahrt mit einem Auto ein Brot und Schokolade kaufen zu wollen. Als ihm ein kleines Brot übergeben werden sollte, hat der junge Mann plötzlich eine Schußwaffe aus der Tasche gezogen und die Frau des Bäckermeisters damit bedroht. Auf ihre Hilferufe kam der Mann herbei, der in eine Rauferei mit dem Fremden geriet. Der Bäckermeister erhielt mit einem Gewichtstein mehrere Schläge auf den Kopf. Der Täter konnte schließlich überwältigt und der Polizei übergeben werden.

*

* **40jähriges Geschäftsjubiläum.** Ein mehrfaches Jubiläum kann am heutigen 5. Oktober in seinem Vaterhause Tapezier- und Dekorationsmeister Gg. Steinhart, O 4, 11, in voller geistiger und körperlicher Frische feiern und zwar: sein 40jähriges Geschäfts-Jubiläum und seinen 65jährigen Geburtstag. Wie so vielen Existenzen des alten Handwerkerstandes, hat auch ihm die Inflation mehrfach Wunden geschlagen, die er durch seine Tüchtigkeit und seinen Fleiß immer wieder zu überwinden verstand. Von seinen zahlreichen Kunden wird seine umfassende Fachkenntnis sehr geschätzt. Auch im Dienste des deutschen Liedes ist der Jubilar allezeit tätig. Er ist heute auch 40 Jahre lang ein treuer, aktiver Sänger der Mannheimer Liederhalle, die seine Verdienste insofern zu schätzen wußte, als sie ihn vor einigen Jahren zum Ehrenmitglied ernannt hat.

Preis 60 Pfg.
Überall zu haben!

Kleines Kursbuch

für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen

Wieder aufgenommen:

Wichtige Kraftpostlinien für Ausflüge in Baden, nach Hessen und in die Pfalz

Winter-Ausgabe 1931/32

ter zeigte sich auf einer Höhe der Einfühlung und Sicherheit, die auch für den äußeren Erfolg entscheidend war. Das bewies sich vor allem auch in dem großen, durch die Kontrapunktierung der Themen so überaus schwierigen Finale.

Der Sonntag vormittag brachte in der katholischen Stiftskirche zu dem feierlichen levitierten Hochamt die Messe in E-moll für achtstimmigen Doppelchor und Blasorchester. Der Cäcilienchor unter Musikdirektor Otto Schäfer zeigte sich dieser schwierigen Aufgabe in hohem Maße gewachsen, vor allem auch in dem „Sanctus" und „Benedictus", die musikalisch besonders eindringlich wirkten. Zum Schluß des liturgischen Gottesdienstes spielte Direktor Franz Philipp selbst das große und majestätisch rauschende Finale.

Der Sonntag abend war durch A-cappella-Chöre, vom Badischen Kammerchor vorgetragen, ausgefüllt, darunter das Sanctus, Benedictus und Agnus Dei aus der „Choralmesse" und das siebenstimmige Ave Maria. Ferner kam das Streichquintett F-dur zu einer fein abgetönten Wiedergabe. Dazwischen trug Franz Philipp Vorspiel und Fuge in C-moll in Kenner, ergänzender Bearbeitung vor, eine Meisterleistung der Orgelspielkunst. Mit dem „Antiphon: Tota pulchra es Maria" (Chor und Orgel) schloß dieser Abend als überwältigender Eindruck. ihs.

Literatur

* **Ernst Zahn, „Sieger und Besiegte des Lebens".** Roman. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart und Berlin). Der Freude seiner Leserschaft sammelt Ernst Zahn wieder einmal einer Handvoll seiner Erzählungen, unter dem bedeutungsreichen Titel: „Sieger und Besiegte des Lebens". Es ist ein Dichterbuch von schöner sauerer Einheit bei abwechslungsreicher Mannigfaltigkeit der Stoffe. Kurzgeschichten und Novellen: sie spielen in allerlei Ständen und Zeiten, zwischen Gestalten des großen Weltheaters wie auch mehr im Bereich des Bürgerlichen und Bäuerlichen unter Leuten von jedem Tag; zuweilen jedoch im Grenzenlos entscheidender Verhängnisstunde. Schon immer hatte Ernst Zahn eine Vorliebe für die hüben starken Naturen seiner heimatlichen Berge. Verdrängt oder triumphierend, seine „Sieger und Besiegten" sind Geschwister eines Volkes; alle prüft das Schicksal, und die Besiegten überleben oft als Sieger, die scheinbar Unterlegenen gehen in Sittlichkeit als die Unverwundenen hin. Ernst Zahns Erzählungskunst, abgeklärt und bündig, voll Ausdruckskraft und Erlebnisfülle, legt den Leser in Einklang mit den Lebensmächten, deren heiteres oder tragisches Spiel gelassen betrachtet, geläutert und meisterhaft geformt wird.

Neue Chormusik 1931 Mannheim

Kollektive und religiöse Chormusik

Die Werke, die in der 4. und 5. Vorführung zur Diskussion gestellt wurden, waren geeignet, die Hörer mit den allerjüngsten Strömungen auf dem Gebiete der Chormusik bekannt zu machen. Die Scheidung in kollektive und im Dienste der Religionsgemeinschaften stehende Chormusik wurde vorgenommen, um leichter eine Klassifizierung zu erzielen, obwohl die Grenzen sich nicht genau feststellen lassen. Maßgebend war bei den Werken der kollektiven, besonders ausgeprägt bei den Chören von Gerster und Lendvai das Gemeinschaftsgefühl, fast möchte man sagen das Klassenbewußtsein.

So schickt Carl Orff seinem (im Verlage Schotts Söhne in Mainz) erschienenen „Werkbuch", drei Kantaten nach Texten von Franz Werfel eine Vorbemerkung voraus, der zufolge die gewünschte geistige Einstellung zu „einem bindenden allgemein gültigen Gemeinschaftsempfinden führen soll". Daraus ergab sich die Einfachheit der Anlage. Die Kantaten bauen sich auf einem bis zum Schluß ausgehaltenen Orgelpunkt aus und weisen dem Chor einen ganz einfachen, leicht ausführbaren vierstimmigen Satz zu, wobei auch der Chorbaß häufig am Orgelpunkt teilnimmt. Orff erzielt auch ganz eigenartige Wirkungen durch die Begleitung von 3 Klavieren und ein kolossales Aufgebot an Schlagwerk.

Wie sich manche Instrumental-, ja sogar Tanzformen auf den gemischten Chor übertragen lassen, erfuhr man an den a cappella-Chören, die Hugo Hermann unter dem Titel „Straßensingen" zusammengefaßt hat. Mit schlichter Liebe sind Momente des täglichen Lebens, wie sie sich auf der Straße abspielen, in Musik eingefangen, ja in eine höhere Sphäre gehoben. Fast könnte es angesichts der kunstvollen musikalischen Arbeit, die z. B. beim „Straßenmädchenruf" aufgewendet wurde, um die hübschen Ernst-Te leid tun. Mit der sorgfältig ziselierten Wiedergabe dieser Stimmungsbilder und ihrer Feinheiten vollbrachte der Mannheimer Kammerchor unter Sinzheimers Leitung ein wahres Kabinettstück. Auf die Wiederholung der bei ihrer Erstaufführung eingehend gewürdigten „russischen Bauernhochzeit" von Strawinsky folgte die Erstaufführung des Kanons von Ottmar Gerstner und des „Kampfliedes der Arbeit" von Erwin Lendvai erschienen im Verlag des Deutschen Arbeiter-Sänger-Bundes, Berlin). Ueberwiegt im Kanon von Gerstner eine gedrückte Stimmung, so fordert Lendvai in seinem Kampfgesang alle Mittel eines vollbesetzten Männerchores und eines starken Blasorchesters in die Schranken. Ganz abweichend von seiner sonstigen Neigung zu polyphoner Stimmführung arbeitet Lendvai in seinem Kampflied rein homophon, bedient sich höchstens geschickter Stimmkoppelungen und hat ein äußerst pompöses, wirkungssicheres Chorwerk, das leicht aufzuführen ist, geschaffen. In den Dienst der anspruchsvollen Werke von Orff und Strawinsky hatten sich außer dem Mannheimer Kammerchor unter Sinzheimers Leitung die Gesangssolisten Lisa Brechter (Sopran), Selma Weil-Eil (Alt), Max Lipmann (Tenor) und Fritz Seefried (Baß) gestellt. An den Flügeln wirkten mit Hans und Lene (Geiler-) Bruch, Lilly Koppel und Else Landmann. Die Chöre von Gerster und Lendvai sangen unter der straff zusammenfassenden Leitung von Dr. Kreiß die im Arbeiter-Sängerkartell Mannheim vereinigten Chorvereinigungen: Volkschor Waldhof, Einigkeit Lyra, Freie Sängervereinigung Mannheim und der Männergesangverein Mannheim-Wohlgelegen.

Das Vormittagskonzert am Sonntag war der kultischen oder um einen zutreffenderen Ausdruck zu gebrauchen, der chorischen Musik im Dienste der Religionsgemeinschaften gewidmet. Anknüpfend an unsere einführenden Bemerkungen über die „Lieder der Sehnsucht" von Joseph Haas bemerken wir, daß den ekstatisch wirkenden Gesängen die Wiedergabe durch Mitglieder des Cäcilien-Vereins Weinheim unter der sorgsamen Leitung von Musikdirektor Alphons Meißenberg sehr zu gute kam. Unwillkürlich fühlte man sich in die Zeit der ersten christlichen Gottesdienste zurückversetzt, von denen eine ähnlich ergreifende, zum Teil fremdartig berührende Wirkung ausgegangen sein muß. Die Solo-Stellen hatte Frau Meyer-Fischer (Mannheim) mit außerordentlich klangprächtiger Stimme übernommen. Am Klavier waltete ungemein feinfühlig Hugo Hermann seines schwierigen Begleitungs-Amtes.

In der Sphäre der gregorianischen Melodien bewegte sich auch die Gregorianische Messe von Dr. Hermann Grabner. Wie schon erwähnt liegt in diesem Werke eine außerordentlich kunstvolle Arbeit vor. Dem Komponisten schwebte, soweit wir beurteilen können, die Absicht vor, ein Werk für den praktischen Gebrauch zu schreiben, worauf die Verteilung der Melismen auf mehrere leicht sangbare Textsilben hindeutet. Zunächst werden sich wohl nur geschulte Chöre unter Leitung sehr feinsinniger Dirigenten an die Aufgabe der Aufführung wagen können. Die Zwischenspiele auf der Orgel führte feinfühlend Hugo Hermann aus.

Sehr problematisch erschien uns das Ritual für einen Sprecher, Einzelstimmen und gemischten Chor von Paul Groß (Stuttgart). „Hiob, 14. Kapitel". Der Sprecher (Oberspielleiter Rich. Dornseiff) rezitiert einzelne Verse, denen Einzelstimmen und der Chor, zum Teil kanonisch geführt, mit allgemeinen Betrachtungen antworten. Die beiden Werke von Grabner und Groß gelangten zur Uraufführung.

Den festlichen Abschluß des Vormittagskonzertes bildete die glanzvolle Wiedergabe der Deutschen Messe op. 89 von Arnold Mendelssohn durch den Beethovenchor Ludwigshafen a. Rh. unter der sorgsamen Leitung von Studienrat Fritz Schmidt. Fern allem Herumtasten und Experimentieren hat der greise Meister des Kontrapunktes ein wahrhaft erhebendes, klangschönes und tief ergreifendes Werk geschaffen, das ihm, sowie dem vorzüglichen Interpreten Schmidt und seinem Chor helle Beifallsstürme eintrug.

Sehen wir von einigen unfreiwilligen Beleuchtungsimprovisationen zu Beginn des letzten Konzertes ab, so muß betont werden, daß sich die ganze Tagung dank aller beteiligten Faktoren und ihrer antreibenden Arbeit reibungslos abwickelte. Auf die geleistete Arbeit können nicht nur die Mitglieder des Ehren- und Arbeitsausschusses, insbesondere als spiritus rectores die Herren Kap. Sinzheimer, Hugo Hermann, Karl Eberts, Hans Bruch, Musikdirektor Meißenberg-Weinheim und der unermüdliche Leiter der Mannheimer Konzertdirektion Herr Opfmeister mit Befriedigung zurückblicken.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß auch Musikdirektor Heinrich Lenz verdienstlich an der Orgel mitwirkte. Die Motette von Kaminski 100. Psalm, die im Kurzkonzert auf das Programm gesetzt wurde, erschien im Verlage Schotts Söhne in Mainz. Dr. Ch.

MARCHIVUM

Luise Oettinger †

Luise Oettinger ist mit 57 Jahren gestorben. Eine seltene Frau ist mit ihr verschieden, selten durch ihr persönliches Schicksal, aber auch selten in der Art, wie sie es trug. Nahezu 50 Jahre gelähmt, an ihren Stuhl gefesselt, und trotz dieser Gebundenheit und eigenen Schwere des Schicksals ein sprühend lebendiger Mensch, der die sozialen Schäden der Zeit mit Intensität erfühlte und zu beheben suchte. Man vergleiche das Leben der Verblichenen mit jedem auch nur halbwegs Gesunden, der in der Lage ist, seine Glieder zu gebrauchen und man erfahre, wie sie, gelähmt seit Jahrzehnten, es vermochte, noch Mitgefühl aufzuwenden für Bedrängte, vom Leben Verfolgte.

In ihrer Jugend hat ihre schriftstellerische Begabung diese Gedankengänge in Novellen und Romanen zum Ausdruck gebracht. Um die Jahrhundertwende aber wußte sie einen kleinen Kreis fortschrittlich gesinnter Frauen und Männer an sich zu ziehen und in ihnen den Gedanken zu erwecken, der unglücklichsten der Mütter, der unehelichen, müßte geholfen werden (damals hat sie auch auf mich persönlich den großen Einfluß ausgeübt, „zu wecken", anzufeuern, anzuregen.) Und hat so die Mutterschutzbewegung inaugeriert, die in Mannheim jetzt ausgeklungen ist in jenem von der Stadtverwaltung errichteten Mütter- und Säuglingsheim, das heute die Selbstverständlichkeit dieser Fürsorge betont und als öffentliche Aufgabe sie anerkennt. Damals aber, als Luise Oettinger, diese sozialen Ideen erstmals aussprach, war es Heroismus für die „Verfehmten", die Hand zu erheben. Und es war eine Tat, die Bewegung zu Gunsten der unehelichen Mütter zu beginnen.

Hunderte von Sitzungen, tausende von Briefen waren Luise Oettinger nicht zu viel, um die Sache, die sie als gut erkannt hatte, vorwärts zu treiben und die Ortsgruppe Mannheim des Vereins Mutterschutz zu gründen. Die Anregung, die in ähnlichen Zusammenhängen in diesen Stunden von ihr ausging, hatten alle, die sie kannten, empfunden und sind bereichert aus ihrer stillen Stube von dem Quell ihres Wesens geschieden. Aus ihrem Vorbild konnte mancher von uns, der in harten Zeiten den Mut zu rasch sinken läßt, den Mut schöpfen, über sein persönliches Leid und Schicksal hinauszukommen, um durch das tätige Mitgefühl mit der Not anderer, die noch tiefer von den harten Schlägen des Lebens berührt sind und doch hindurch müssen, auch das eigene schwere Leben ertragen zu helfen. Luise Oettinger hat diese Größe der Selbstüberwindung gelebt. Friede ihrer Asche. Martha Stern.

*

* **Beisetzung.** Unter starker Teilnahme wurde am Sonntag nachmittag der Bruder des bekannten Inhabers des Mannheimer Apollo-Theaters, Direktor Simon Zacharias, auf dem israelitischen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. In der Trauerhalle schilderte Rabbiner Dr. Grünewald den Charakter des Verstorbenen, der in hohem Maße in seinem Beruf und seiner Familie aufging. Ein schlichter, pflichtgetreuer Mensch sei mit Simon Zacharias dahingegangen. Der Vorstand und die Angestellten der Getreide-, Industrie- und Commission Aktiengesellschaft dankten dem beliebten Direktor, der in jahrzehntelanger Tätigkeit die Entwicklung der Gesellschaft mit gefördert hat, durch prächtige Kranzspenden.

* **Schwerer Sturz vom Motorrad.** Auf dem Neckarauer Uebergang geriet am Samstag abend ein 25 Jahre alter Motorradfahrer in die Straßenbahngleise und kam zu Fall. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung, einen Knöchelbruch links und Hautabschürfungen im Gesicht. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus.

* **Schwer mißhandelt.** In vergangener Nacht warfen vier Burschen im Alter von 16 bis 25 Jahren in Käfertal einen 25 Jahre alten Installateur zu Boden, traten ihn mit den Füßen und schlugen auf ihn ein. Gleichzeitig warf ein 65 Jahre alter Kellner dem Ueberfallenen einen größeren Stein an den Kopf. Der Mißhandelte trug an der Stirne eine erhebliche Verletzung davon.

Der erste Messe-Sonntag

Man muß dieses Jahr schon einen kleinen Rückblick auf den ersten Messe-Sonntag werfen, nachdem zum ersten Male eine Veränderung eingetreten ist, die von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Verlegung der Zeughausmesse nach der Straße „Am Weißen Sand" ist nicht ohne Einfluß auf den Betrieb, da die räumliche Annäherung an die Schaumesse eine

Verschiebung der Besuchsziffern

zur Folge haben wird. Wahrscheinlich zu Gunsten der Verkäufer, denn mancher Besucher der Schaumesse stattet der Kaufmesse einen Besuch ab, nachdem lediglich hierzu die Brückenstraße zu überqueren ist.

Wie sich der vermehrte Besuch auf den Umsatz auswirken wird, bleibe abzuwarten, wie überhaupt ein Urteil nach dem ersten Messetag kaum abgegeben werden kann. Immerhin ist festzustellen, daß sich die neue, von der Stadtverwaltung gestellte rot-weiße Absperrung sehr gut ausnimmt und auch ihre Zwecke vollkommen erfüllt. Bei normalem Betrieb reicht der den Fußgängern zur Verfügung gestellte Platz der Fahrbahn vollkommen aus, da ja die wirklichen Käufer auf dem Gehweg noch unterkommen können. Etwas schwieriger liegen die Dinge bei Hochbetrieb, wie er z. B. am Sonntag gegen abend herrschte. Das Gedränge und Geschiebe mußte man aber schließlich auch früher auf dem Zeughausplatz über sich ergehen lassen. Die Nörgler, die sich über die „unhaltbaren Zustände" aufregten, mögen bedenken, daß sich alles erst einspielen muß.

Rein objektiv betrachtet, kann die Kaufmesse am Weißen Sand als eine günstige Lösung bezeichnet werden.

Allerdings muß das Publikum noch sehr viel lernen. Die Absperrung ist so eingerichtet, daß ein Hinaustreten auf den Fahrdamm nicht möglich ist. Die Zugänge befinden sich am Anfang und Ende der Budenreihe, so daß sich lediglich hier die Gefahrenpunkte beim Ueberschreiten der Fahrbahn befinden. Die Gefahr ist aber nicht größer, als auf jeder anderen Verkehrsstraße. Unbedingt müssen sich die Messebesucher das Durchschlüpfen unter der Absperrung abgewöhnen. Die Schutzmannschaft war gestern unablässig bemüht, in freundlicher Weise diese „Verkehrssünder" auf das Gefährliche ihres Tuns aufmerksam zu machen. Es muß ferner darauf hingewiesen werden, daß der geteerte Weg jenseits der Fahrbahn ein Radfahrweg ist. Die Fußgänger haben den Promenadenweg am Neckardamm zu benutzen.

Umgekehrt ist auch eine Belebung der Schaumesse zu erwarten, da mancher Besucher, der früher nur für die Zeughausmesse Interesse hatte, bei einem Besuch der Verkaufsmesse auch der Budenstadt auf dem Meßplatz seine Aufmerksamkeit widmen wird.

Die Schaumesse

selbst bietet das gleiche Bild wie in früheren Jahren. Am gestrigen Sonntag fand sie, begünstigt durch das schöne Wetter und den starken Fremdenzustrom von auswärts, starke Beachtung. Auch die „Jakobe" auf dem Marktplatz konnten wieder zahlreiche Zuhörer um sich scharen. Soweit festzustellen war, machten sie gute Geschäfte. Mit dem Geschäft des Sonntags sind so ziemlich — Ausnahmen gibt es auch hier — alle Messeleute zufrieden. Ihr einziger Wunsch ist die Beständigkeit des schönen Wetters, das uns in diesem Jahre ganz untraditionell von dem gewohnten Messeregen verschonte. ß

* **Im Bereich des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland** wurde Dr. Jäck, Arbeitsamtsdirektor der Reichsbesoldungsgruppe A 2c, Vorsitzender des Arbeitsamts Mannheim, zum Arbeitsamtsdirektor der Reichsbesoldungsgruppe A 1b ernannt.

* **Personenstandsaufnahme.** Für die am 10. Oktober stattfindende Personenstandsaufnahme für Steuerzwecke werden z. Zt. durch die Schutzmannschaft den Hauseigentümern die Drucksachen zugestellt. Die Listen sind bis spätestens 15. Oktober an den Hauseigentümer zur Weiterleitung an die Schutzmannschaft zurückzugeben. (Weiteres Anzeige.)

* **Die Bücherei im Möhlblock.** Unserem Bericht über die neugeschaffene Bücherei im Möhlblock tragen wir nach, daß die Lesegebühr für die Zeit vom 1. Okt. 1931 bis zum 31. März 1932 auf 1 ℳ festgesetzt worden ist. Das Lösen einer Lesekarte berechtigt also zur Benützung der Bücherei im nächsten halben Jahre. Erwerbslose werden von dieser Maßnahme nicht betroffen; sie können kostenlos die Bücherei in Anspruch nehmen.

* **Eine Verkehrsstörung** entstand gestern abend am Seckenheimer Aufgang der Neckarbrücke durch den Zusammenstoß zweier Autos. Auch in diesem Fall wurde die Berufsfeuerwehr um Hilfe angegangen. Als der um 8.50 Uhr alarmierte Löschzug an der Unfallstelle eintraf, war die Verkehrsstörung bereits beseitigt.

* **Kaminbrand.** Gestern abend 7.07 Uhr mußte die Wache II der Berufsfeuerwehr das Kaminkehrzeug nach Stelzenstraße 171/73 schicken. Infolge Glanzrußbildung war ein Kaminbrand ausgebrochen, der schnell gelöscht wurde.

* **Nicht im Bett Zigaretten rauchen!** Gestern nachmittag um 3.06 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach Innere Wingertstraße 17 in Käfertal gerufen. Durch Fahrlässigkeit beim Rauchen von Zigaretten war das Bett in Brand geraten. Beim Eintreffen des Löschzuges war das Feuer bereits gelöscht.

* **Auf der Landstraße überfahren.** Sonntag abend wurde auf der Landstraße von Mutterstadt nach Maudach ein auf Wanderschaft befindlicher Arbeiter von dem Personenkraftwagen eines kaufmännischen Angestellten aus Mannheim angefahren und zu Boden geworfen. Der Kraftwagenführer, der von dem Unfall nichts gemerkt haben will, fuhr davon, konnte aber von einem Motorradfahrer der Polizei gemeldet werden, die den Autolenker in der Gartenstadt stellte. Der Ueberfahrene, der anscheinend innere Verletzungen erlitten hat, wurde ins Marienkrankenhaus verbracht.

* **Schwein gestohlen.** In der Zeit vom 28. bis 30. September verschwand aus der Schweinemarkthalle des Städt. Viehhofes ein lebendes Schwein im Gewicht von 105 Kilogramm.

Was hören wir?

Dienstag, 6. Oktober

7.20: **Frankfurt:** Frühkonzert auf Schallplatten.
10.20: **Südfunk:** Schallplattenkonzert.
12.05: **Frankfurt:** Schallplattenkonzert.
12.30: **München:** Unterhaltungskonzert.
13.35: **Südfunk:** Blasmusik.
13.05: **Langenberg:** Mittagskonzert.
15.05: **München:** Stunde der Hausfrau.
15.20: **Frankfurt:** Wochenschau des Frankfurter Hausfrauenvereins.
15.30: **Frankfurt:** Stunde der Hausfrau.
15.50: **Langenberg:** Kinderkunde.
16.30: **Südfunk:** Frauenkunde.
16.40: **Wien:** Nachmittagskonzert.
17.00: **Langenberg:** Beiprogramm.
17.00: **München:** Beiprogramm.
17.05: **Südfunk:** Nachmittagskonzert.
18.20: **München:** Mechanisierung des Geistes im kaufmännischen Leben. Vortrag.
18.40: **Frankfurt:** Ist Kunst eine Waffe? Objektive sachliche Untersuchung über ob, in welchem Sinne und welchem Maß. Vortrag.
18.40: **Wien:** Jugend im Verfahren. Jugend-Kriminalität und ihre Ursachen.
19.00: **München:** Verschollene Klänge.
19.45: **Frankfurt:** Schrammelmusik.
20.15: **Frankfurt:** Spanische Bilderbogen.
20.15: **Langenberg:** Alles durcheinander.
21.15: **Frankfurt:** Lieder und Kammermusik.

Aus dem Ausland

12.10: **Beromünster:** Konzert.
17.30: **Rom-Neapel:** Vokal- und Instrumentalkonzert.
18.00: **Straßburg:** Instrumentalkonzert.
18.30: **Prag:** Deutsche Sendung: Händler-Schallplatten.
19.00: **Straßburg:** Instrumentalkonzert.
19.15: **Mailand:** Salonorchester.
20.00: **Straßburg:** Instrumentalkonzert.
20.00: **Beromünster:** Beethovenstunde.
20.20: **Sottens:** Orchesterkonzert.
21.00: **Mailand:** Sinfoniekonzert.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Dienstag, 5. Oktober:

Nach klarer Nacht zeitweise stärker bewölkt. Vereinzelt strichweise Regen. Am Mittag mild bei leichten Südwestwinden. Freie Hochlagen Nachtfrostgefahr. Oertliche Frühnebel.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Barometer auf 0 reduziert	Luftdruck in 15 m	Temperatur	Tagesmittel	Temperatur-Abweichung vom Normalwert	Relative Feuchtigkeit	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Mannheim	751	—	4	15	4	93	—		Nebel
Königstuhl	549	771,5	3	11	6	80	leicht		heiter
Karlsruhe	120	772,2	6	16	4	93	—		wolkenlos
Bad.-Bad.	218	771,5	5	10	4	0	leicht		Nebel
Offenburg	712	774,2	3	14	2	N	leicht		heiter
Bad. Eisern.	165	—	6	14	—1	93	—		heiter
St. Blasien	780	—	3	10	1	O	leicht		heiter
Feldberg	1493	771,5	8	15	7	W	leicht		wolkenlos
Feldbg. Gef.	1275	945,4	12	13	6	S	leicht		heiter

Nach dem Einbruch maritimer Luft, der am Samstag vormittag unter geringem Niederschlag erfolgte, kam es unter der Wirkung eines Zwischenhochs bald zur Aufheiterung, so daß der Sonntag vorwiegend heiter und trocken war. Heute morgen sind wir am Nordwestrand des hohen Druckes mit stark absinkender Luft angelangt, wodurch die höchste Frühtemperatur des Landes der Feldberg mit 12 Grad meldet, während die über den übrigen Landesteilen lagernde Luft durch Ausstrahlung 6 bis 7 Grad und die Baar bis 12 Grad kälter ist. Mit dem Weiterzug des hohen Druckes nach Osten werden auch wir in den Bereich des äußersten Südrandes der großen Inlanddepression gelangen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	30.	1.	2.	3.	4.	Neckar-Pegel	1.	2.	3.	4.
Basel	0,66	0,65	0,60	0,74	0,70	Mannheim	3,69	3,58	3,45	3,30
Schaffhausen	1,41	1,30	1,22	1,20	1,28	Jagstfeld	1,59	1,48	1,50	1,61
Kehl	2,94	2,86	2,81	2,81	3,72	Heilbronn	1,23	1,16	1,17	1,19
Maxau	4,08	4,06	4,06	4,06	4,43	Gundelfingen	0,40	0,41	0,36	0,40
Mannheim	3,65	3,67	3,58	3,44	3,34					
Caub	2,56	2,54	2,46	2,42	2,39					
Köln	2,46	2,30	2,03	2,17	3,13					

Chefredakteur: Karl Fischer
Verantwortlich für Politik: H. W. Meißner — Feuilleton: Dr. Walter Kaiser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Bewegung: Willy Müller — Handelsteil: Karl Schurer — Gesamtausgabe: Franz Kircher — Anzeigen u. geschäftl. Mitteilungen: Julius Hahn, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

* **Die Kaiserslauter Möbelfabrik,** Pfalzrecht, Verband a. Weber GmbH., hat in Mannheim im Hause P 7, 9 eine Verkaufsstelle eröffnet. Als besonders Spezialität bietet die Firma elegante Schlafzimmer an. Zur Besichtigung der ausgestellten Musterzimmer wird höflichst eingeladen. 19430

* *

* **Radikaler Preisabbau bei Billiger.** Die Firma Billiger gibt kochen bekannt, daß sie die Kleinverkaufspreise ihrer Stumpen von 10 auf 8 Pfg. und von 12 auf 10 Pfg. herunterpreist hat. Die Konsumwelt wird gerne vernehmen, daß diese einschneidende Verbilligung der Billiger-Stumpen ohne irgend welche Aenderung der rein überseeischen Qualität vorgenommen wurde. 8377

Eine Kompagnie Soldaten in der Hölle von Verdun

Copyright 1930 by Wilh. Köhler, Minden i. W.

/ Von Alfred Hein

6

Richtig fehlte ein Maschinengewehr ein: Tak, tak, tak — ganz in der Nähe — doch Lindolf dachte nicht an Schüsse, er suchte nur den Kompagnierest — da — da endlich, sie hockten — ein Unteroffizier sagte: „Wir wußten nicht, wo weiter!!"

Puh nickte: kommt nach. Und er brachte sie an den Laufgraben. Doch das von ihm vorhin geweckte Maschinengewehrfeuer traf zwei, die er kannte, darunter einen von den neuen dreißig. Ich meinte es doch gut, o Gott! schlug sein Gewissen. Aber das Toben der tausend Schüsse ringsum im engsten Kreis nahm alles logische Denken sofort weg, nur traumhafte, hellsichtige Bilder traten vor die Augen — er sollte ja oben entlang laufen, durch die Maschinengewehrgarben also — ach was — rauus — er lief auf der Brustwehr, umheult und umpfiffen und umkracht — da hockte der Leutnant mit der Kompagnie — und vor ihm spritzte der Erdboden —

Lindolf nickte: Ja, Kompagnie ist zusammen.

Der Leutnant winkte ihn neben sich.

„Man weiß, daß wir kommen. Ich will aber warten. Wenn wir durch das Maschinengewehrfeuer laufen, das hier in den aufgeschossenen Gräben prasselt, kommen wir ein Drittel nur nach vorn."

Sie warteten eine Stunde. Leuchtkugeln schwebten über ihnen. Dann und wann schlug eine Granate in der Nähe ein. Manchmal wurde durchgesagt im Flüsterton, ganz geschäftsmäßig: Der verwundet, jener tot.

Endlich hörte die Schieberei auf. „Jetzt so schnell wie möglich durch. Laufschritt — durchsagen — Lindolf — oben laufen —"

Und wieder huschte Lindolf die Kompagnie entlang: Laufschritt, Laufschritt, Laufschritt —

Sie kamen durch, fast die ganze Kompagnie. Nur den Schwanz, die Letzten, faßte das Maschinengewehrfeuer, eine Leuchtkugel hatte den Anmarsch zum Schluß verraten.

Unteroffizier Glaser, der mit Bernöckel den Schluß bildete, fiel. Drei Mann verwundet.

So langte die 12. Kompagnie, die 4. Kompagnie des 1. Bataillons ablösend, schnaufend und ohne jeden greifbaren Gedanken todmüde nachts um zwei in der vordersten Stellung an.

Und morgen Sturm.

11.

Pechtler, der rude Geselle, der schon mit einer gewissen Krankheit abhauen wollte, war vorn einer der Tapfersten. Nun wie er drin war in dem Dreck, wie er sich ausdrückte, er hatte manchmal noch ein saftigeres Wort dafür, da wollte er zeigen, daß er keineswegs Angst hatte. Er war wirklich der Einzige vielleicht, dem Angst ohne Heuchelei oder Selbstüberwindung etwas Fremdes war. Er duckte sich nicht, wenn die Blumentöpfe oder die Maikäfer, wie er die Flugzeugkugeln nannte, flogen; er ging drauflos, wie man es ihm befahl, und stand grinsend still, wenn das Ganze Halt kommandiert wurde.

Zu seiner Seite stets Tätz und Wittke. Kaum waren sie vorn angelangt, hatten sie sich eine der größten Erdlöcher ausgesucht, in dem sie zu dritt sitzen konnten, und spielten nach dem ersten Ausschnarchen ihren Skat, während die Granaten die Front auf und ab tasteten.

„Langsam bekommen die Stinktiere" — so nannte Pechtler die Sanitäter — „ab tun. Nö, Junge, Heimatschuß?" fragte er einen Verwundeten aus einer fremden Kompagnie, die weiter vorn an der besonders gefährlichen Sappe lag, und der vorbeihumpelte. Der lächelte: Hoffentlich trifft mich keine zweite, ehe ich aus dem Graben hinaus bin —

Die Granaten auf und ab machten einen solchen Lärm, daß Pechtler ruhig brüllen konnte:

Ja, in Moselebe, ja in Moselebe, ja in Moselebe . . . schmeckt der Wein so süß.

Nachmittags vor dem Sturm munterte Pechtler alle auf mit derben Widmungen, die er den trommelnden Granaten nachschickte, die die Franzosen zermürben sollten, mit Gelächter über die paar Nasenpopel, die von drüben geflogen kamen, er verband Leichtverwundete mit seinem Verbandsstoff, und auf die Frage, was er für sich „eventuell", ja, so sprach man von Tod und Wunden: eventuell — —, verbrauchen wolle, sagte er: „Mein Hemde ist sowieso verdreckt . . ."

Leutnant Wonfrith sagte plötzlich: „Nun halt die Klappe, in drei Minuten müssen wir raus. Lindolf, durchsagen! In drei Minuten —"

Es regnete. Alle waren lehmbeklebt. Wenn man versuchte hochzukommen, glitschte man an der Grabenwand ab.

Doch kein Gegenbefehl kam. Der Leutnant hatte noch einmal telephoniert und auf den Schlamm zwischen den Gräben hingewiesen. Er war vom Major angepfiffen worden, was denn das heißen sollte. Befehl ist Befehl.

Durch diesen Anschnauzer fühlte aber Wonfrith sein Gewissen rein. Er hatte wieder einmal versucht, seine Leute bis zum äußersten zu schonen — daß sie heute in dem Dreck die Höhe 304 hinan kamen, war ausgeschlossen — aber, na ja, — von Zeit zu Zeit mußte gestürmt werden — —

4 Uhr. Wau fiew aus den Gräben. Der Regen nebelte die grauen schleichenden und kriechenden Gestalten ein. Mit Ellenbogen und Knien blieb man im Lehm stecken, mühsam kroch die ausgeschwärmte Kompagnie Meter für Meter vor. Drahtverhaue — nur dort eine schmale Gasse. Nun sammeln und durchlaufen. „Lindolf, Bernöckel — die Flügel hier heranbrängen!"

Doch ehe die Kompagnie immer zu drei und vier Mann durch die enge Gasse zwischen den Drahtverhauen durchzuschlüpfen beginnen konnte, fing der Franzose von der Höhe 304 herab zu tacken an. Ein, zwei, drei Maschinengewehre. Das langsame Tack-tack der Franzosen . . . Die deutschen Geschütze hatten aufgehört zu schießen. Sturmstille.

„Zurück!" schrie Wonfrith. „Hinlegen! Abwarten!"

Nun setzte auch Geschützfeuer ein. Nur die lieblichen kleinen Dingerchen der Feldgeschütze, wie Pechtler sagte, die man dort auf der Höhe losfunken sah.

Wo ist Pechtler mit einem Male? Wo sind die Skatbrüder?

Bernöckel totenblaß und müde den Kopf hängen lassend sagte: „Gestürmt!"

Doch Lindolf wußte seit gestern es besser und er verteidigte: „Pechtler stürmt nicht!"

Da — horch — „Herr Leitn'nt! Herr Leitn'nt!"

Das war Pechtler. Mitten im Drahtverhau, der er mit blutigen Händen auseinanderbog. „Hier durch! Der Skatklub hat die Chose angekurbelt! Los! Das gibt einen Grand mit Vieren!"

Noch immer lag das Maschinengewehrfeuer auf der alten Drahtverhaugasse.

Doch durch die neue Gasse konnte Dreiviertel der Kompagnie tapsen mit ihren Lehmklumpenschuhen, ehe das Feuer einsetzte.

Dann lag die Garbe der Maschinengewehre allerdings auf dem Durchlauf.

„Lindolf, zurückkriechen! Der Rest soll zurückbleiben bis abends! Sie bleiben auch da!"

Neben dem Maschinengewehrfeuer begannen jetzt auch Gewehrschüsse zu pfeifen.

Lindolf kroch durch den liebligen Lehm. Und noch immer rann der Regen. Zweiter Osterfeiertag. Vor einem Jahr hatte er einen Waldspaziergang mit Adelheid gemacht — — — Peuk! Das war ein Schuß ganz in der Nähe. „Laß ihm!" wie Pechtler sagt.

Jetzt war er herangekrochen an die Drahtverhaugasse. Zwei Tote. Kopfschüsse. Winder, Matzschuk, zwei Neue. Doch er mußte durch. Sonst fielen noch mehr — umsonst.

Er lief. Aufrecht. Er kam durch.

Da war der Unteroffizier Liebesang mit noch etwa vierzig Mann. Irgendwo in einem Erdloch hatten es: „Krank verwundet — Beinschuß! Sanitäter nicht da." — „Was gibt's?" fragte der Unteroffizier. „Jeder, der hier durch will, bleibt liegen."

„Ihr faßt euch hier eingraben und liegen bleiben," meldete Lindolf.

(Fortsetzung folgt.)

Den am 1. Oktober und später hinzugetretenen ständigen Beziehern unserer Zeitung werden die bereits erschienenen Teile des vorstehenden Romans kostenlos nachgeliefert.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Montag, 5. Oktober 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 460

Aus Baden

Politische Unruhen in Karlsruhe — Sechs Verhaftungen

* **Karlsruhe**, 3. Okt. Nach Schluß einer größeren nationalsozialistischen Veranstaltung in der Karlsruher Festhalle am Freitag abend kam es gegen 23 Uhr Ecke Schützen- und Ettlingerstraße zu Reibereien zwischen Nationalsozialisten und politisch Andersdenkenden, anscheinend Reichsbannerleuten. Diese Reibereien, die sich bis in die Karl-Friedrichstraße hineinzogen, hatten die bei solch bedauerlichen Vorfällen leider üblich gewordenen starken Gruppenbildungen zur Folge, die der rasch anwesenden Polizeibereitschaft ihre Säuberungsaktion sehr erschwerte. Schließlich sahen sich die Beamten gezwungen, vom Gummiknüppel Gebrauch zu machen. Sechs Personen wurden vorläufig festgenommen, in einem Falle wegen Beamtenbeleidigung, in den anderen fünf Fällen wegen Ruhestörung. In den übrigen Stadtteilen herrschte dank der erhöhten Polizeibereitschaft ziemlich Ruhe.

Schrecklicher Selbstmord

* **Pforzheim**, 3. Okt. Ein in der Mühlbergstraße wohnender Straßenbahnführer hat sich in der Nacht zum Donnerstag mit dem Rasiermesser die Kehle durchschnitten. Der Mann ist auf dem Platze verblutet. Häusliche Mißhelligkeiten sollen den Mann zu dem Verzweiflungsschritt getrieben haben.

Straßenraub

* **Pforzheim**, 3. Okt. Gestern abend 10 Uhr wurde auf der Brettener Straße eine Frau von einem 23 Jahre alten Manne überfallen, der ihr eine Aktentasche entriß, in der sich ein Geldbeutel mit 57 Mark befand. Ein Passant, der durch die Hilferufe der Frau aufmerksam wurde, konnte den flüchtigen Täter einholen und der Polizei übergeben. Die Aktentasche hatte er weggeworfen, während der Geldbeutel mit Inhalt bei ihm vorgefunden wurde.

Jubiläum des Zeitungsverlegervereins

* **Baden-Baden**, 4. Okt. In diesen Tagen kann der Verein Südwestdeutscher Zeitungs-Verleger auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird der am 18. Oktober in Baden-Baden stattfindende ordentlichen Mitgliederversammlung ein besonderer Festakt vorangehen.

Großfeuer in St. Märgen

* **St. Märgen**, 3. Okt. Das große Anwesen zur Glasermühle, das mit einer Bäckerei verbunden ist, brannte gestern vollständig nieder. Die Besitzer, Leo und Frieda Hermann erleiden einen Schaden von 50 000 Mark, der jedoch zum größten Teil durch Versicherung gedeckt ist. Neben den Futtervorräten verbrannten auch 80 Zentner Mehl und Mobilar. Als Brandursache wird Selbstentzündung des eingebrachten Oehmds angenommen.

*

* **Zell** (Amt Bühl), 3. Okt. Das 3jährige Söhnchen des Landwirts Albert Daniel fiel in den Mühlbach. Nur als Leiche konnte das Kind am Mühlwehr geborgen werden.

* **Meßkirch**, 4. Okt. Gestern brach in Langenhart in dem neu hergerichteten Anwesen des Landwirts Pius Boos Feuer aus, während der Besitzer mit seiner Familie bei der Kartoffelernte auf dem Felde war. Das Feuer griff sehr rasch um sich, sodaß mit Mühe und Not das Vieh und die neue Aussteuer der erst kürzlich verheirateten jungen Frau gerettet werden konnte. Die Oekonomiegebäude sind vollständig eingeäschert. Das Wohnhaus konnte bis auf den Dachstuhl gerettet werden, doch hat es sehr an Wasserschaden gelitten. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 30 000 Mark. Man vermutet Selbstentzündung des Heus, doch ist die Brandursache noch nicht einwandfrei geklärt. Innerhalb der letzten acht Wochen ist dies der elfte Brand im Bezirk Meßkirch. Bei keinem ist es bisher gelungen, die Brandursache einwandfrei zu ermitteln, in einer Anzahl von Fällen vermutet man Brandstiftung.

Weinheimer Kurzkonzert

Ausklang der Neuen Chormusik-Tagung 1931

* **Weinheim**, 4. Okt.

Im Rahmen der Mannheimer Tagung für neue Chormusik 1931 fand gewissermaßen als Abschluß heute am Spätnachmittag in der Turnhalle des Realgymnasiums ein

Kurzkonzert

statt, in dem der Cäcilienverein Weinheim unter Leitung seines Dirigenten, des Musikdirektors Alphons Meißenberg, hauptsächlich Madrigale und Motetten zu Gehör brachte. Es ist ein besonderes Verdienst Meißenbergs, mit großer persönlicher Hingabe und viel fleißigem Studium hier einen gemischten Chor, nämlich den Cäcilienverein zu einer beachtlichen Stufe künstlerischer Leistungsfähigkeit herangebildet zu haben. Daß dabei der strebsame Dirigent den von ihm geschaffenen ansehnlichen und stimmlich gut veranlagten Klangkörper immer wieder auf die Probleme der neuen Musik hinlenkte, machte die Aufgabe für ihn und den Chor selber nur um so schwieriger.

Desto freudigere Anteilnahme hatte es in der hiesigen Bevölkerung ausgelöst, wenn der Cäcilienverein unter Meißenbergs anerkannt tüchtiger Leitung jetzt anläßlich der Mannheimer Tagung für neue Chormusik die Früchte langjährigen Strebens aufweisen konnte, die ihn zu weiterer unablässiger Arbeit auf dem einmal beschrittenen Musikgebiete sicher anfeuern werden. Weinheim betrachtete es als Auszeichnung, daß die Mannheimer Tagung

auf Weinheimer Boden ihren Ausklang

finden

konnte, und bezeugte seine Anteilnahme durch einen verhältnismäßig recht bedeutenden Besuch der Veranstaltung, die wegen des sich anschließenden Emporstiegs zur Wachenburg ziemlich pünktlich begann.

Das Konzert wurde vom Chor des Cäcilienvereins Weinheim unter Meißenbergs Leitung — vom Publikum lebhaft begrüßt — mit der Motette von Heinrich Kaminski op. 1a „Der 130. Psalm" (Aus der Tiefe rufe ich Herr zu Dir) weihevoll eröffnet. Unter einer kleinen Umstellung des Programms sang dann der gemischte Chor zuerst das Schlaflied von Armin Knab und dann den Maisang aus dem Chorwerk „Zeitkranz" des gleichen Komponisten. Diese Darbietungen, ebenso wie der Vortrag der beiden Madrigale „Drinnen im Strauß" und „Epilog" von Karl Marx (op. 3) bestätigten erneut die auf überaus sorgfältiger und man darf sagen mühevoller Vorbereitung beruhende exakte Leistung des gemischten Chores. Im Großen und Ganzen läßt sich diese Leistung für einen Laienchor als hervorragend bewerten. Das Publikum zeichnete den Chor und seinen Dirigenten durch überaus warmen Beifall wiederholt aus.

Es kamen solistische Darbietungen der Sopranistin Else Meyer-Fischer, am Klavier begleitet von Max Sinzheimer. Frau Else Meyer-Fischer bot drei Gesänge nach alten Sequenzen („Der Schlüssel Davids", „Emanuel", „Geburt des Königs"). Der eine feine Kultur aufweisende Mezzosopran der Konzertsängerin, die über eine weiche und recht bedeutende Stimme und wohlige Vortragsart verfügt, fand die verdiente Anerkennung der Zuhörerschaft.

Mit zwei vom gemischten Chor gesungenen Motetten (Hugo Herrmann op. 78, I), von denen die eine der Frömmigkeit, die andere der Fröhlichkeit gewidmet ist, fand das Konzert, das ein voller Erfolg des Dirigenten und seines Chores war, nach bloß 40 Minuten Dauer seinen Abschluß.

Es folgte ein zwangloses geselliges Beisammensein in den Räumen der WSC. Wachenburg nebst einer spätabendlichen Burgenbeleuchtung zu Ehren der Gäste.

M. K.

Oktoberfest im Ebertpark

* **Ludwigshafen**, 3. Okt.

Wie bekannt ist, arrangiert die Notgemeinschaft erwerbsloser Angestellten e. V. Ludwigshafen a. Rh. am 10., 11. und 12. Oktober im Ebertpark ein großes „Pfälzer Oktoberfest", dessen Reinerlös zur Unterstützung (Winterbeihilfe) notleidender erwerbsloser Angestellten verwendet werden soll. Das größte Interesse dürfte wohl dem Aufstieg der berühmten Kunstluftschifferin Elvira Wilson, Hamburg zugewendet sein. Die Künstlerin wird mit ihrem Ballon an einer 12stufigen Steigleiter, mit dem Kopf nach unten, bis 800 Meter Höhe aufsteigen und dabei gymnastische Evolutionen vollbringen: dies wird in Ludwigshafen zum ersten Mal gezeigt.

In der großen Festhalle ist der Betrieb, dem in ganz Deutschland bekannten Festwirt A. Schneider, München übertragen, der den Betrieb im Stile des „Münchner-Oktoberfestes" aufzieht. Er bringt seine Kapelle, seine Artisten und sein Bedienungspersonal in Oberländler-Originaltracht mit. Eine elektrisch betriebene Wurstfabrik für Weißwürste, eine Rostbraterei und eine Hühnerbraterei gehört zu dem Bereich des Festwirtes. Das Festbier aus der hiesigen Aktienbrauerei, das eine extra längere Lagerzeit erhalten hat, wird sicher auch dazu beitragen, die Gemüter zu erheitern und die Stimmung zu heben.

Weiter wird außer den Karussells, Schieß-, Zucker- und sonstigen Jahrmarktsbuden auf dem Festplatz eine große vollständig aus Holz erstellte Weinhalle Aufstellung finden, in der der Pfälzer Wein ausgeschenkt wird. Auch die „Schubkärchler" aus Bad-Dürkheim werden in einer Anzahl mit einem guten „Pfälzer Tropfen" aufwarten. Für Tanzlustige ist ein großer Tanzboden vorgesehen. Wer sein Glück versuchen will, findet bei der „Tombola" reichlich Gelegenheit. Nicht unerwähnt bleibe auch der Umzug am Samstag, den 10. Okt. An diesem werden sich nicht nur 2 Musikkapellen, sondern auch das gesamte Personal des Festwirtes, Frau Wilson Hamburg, Trachtenvereine usw. beteiligen. Einige Festwagen, sind gleichfalls im Umzuge. Die Notgemeinschaft richtet die Bitte an die Einwohnerschaft Ludwigshafen und Umgebung, das Vorhaben kräftig zu unterstützen.

*

Frankenthaler Oktobermarkt

* **Frankenthal**, 4. Okt.

Um den diesjährigen Oktobermarkt war es gut bestellt. Was in den letzten Jahren immer der Fall war, ist nicht eingetreten: es regnete nämlich nicht und strahlend schien die Spätsommersonne vom blauen Himmel hernieder. So war denn auch der Zustrom von außerhalb ungeheuer groß. Viele tausend Personen waren nach dem altbekannten Frankenthal gekommen, um hier auf dem Oktobermarkt einige schöne Stunden zu verleben. Eine besonders reichhaltige Budenstadt war diesmal auf dem großen Festplatz aufgebaut. In der Festhalle herrschte starker Betrieb.

Der Markt nahm am Samstag abend 8 Uhr mit dem Abmarsch der Musikkapelle und des Bedienungspersonals auf den Festplatz seinen Anfang. Sonntag mittag 12 Uhr fand auf dem Marktplatz ein von der Stadtkapelle veranstaltetes Standkonzert statt. Nachmittags setzte ein ungemein starker Verkehr ein. Auf dem Festplatz herrschte bald ein beängstigendes Gedränge. Die Festhalle war überfüllt; auch die Wirtschaften in der Stadt waren gut besucht. Die Schaubudenbesitzer machten gute Geschäfte. Die Läden in der Stadt waren geöffnet und hatten mit einer großzügigen Schaufensterschau eine eifrige Werbetätigkeit entfaltet, die allgemein Anerkennung fand.

Aus der Pfalz

Rücksichtsloser Motorradfahrer zu Gefängnis verurteilt

* **Ludwigshafen**, 3. Okt. Der 22 Jahre alte Elektriker Willy Steuernagel geriet am 7. Juni d. J. mit seinem Motorrad beim Einbiegen in eine Nebenstraße infolge zu schnellen Fahrens auf den Bürgersteig und fuhr ein Mädchen an, das Verletzungen davontrug. Bei dem Unfall brach die Handbremse des Motorrades ab. Dies hinderte St. aber nicht, das Motorrad am Nachmittag wieder zu benutzen. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis und 15 Mark Geldstrafe evtl. drei Tagen Haft verurteilt, da er wegen Fahrens ohne Führerschein vorbestraft ist und dem Gericht als rücksichtsloser Fahrer geschildert wurde.

Zuchthausstrafen für Einbrecher

:: **Grünstadt**, 3. Okt. Wegen schweren Einbruchsdiebstahls hatten sich der 27 Jahre alte Händler Joh. Aul von Freinsheim und der 23 Jahre alte Ernst Petry von Frankenstein, wegen Hehlerei die 26 Jahre alte Ehefrau Dina Aul sowie der 30 Jahre alte Emil Petry von Frankenstein und dessen 31 Jahre alte Ehefrau Wilhelmine zu verantworten. Aul und Ernst Petry hatten am 21. Mai in Assoheim in der Wirtschaft bei der Witwe Eitel eingebrochen und aus dem unverschlossenen Schrank und der Kommode Kleidungsstücke, Weißzeug, Uhren und Ringe, Silber- und Goldwaren, Eß- und Trinkwaren im Gesamtwert von nahezu 1000 Mark gestohlen. Das Diebsgut brachten sie in die Wohnung der Familie Petry, die wußte, daß die Gegenstände gestohlen waren. Aul und Petry wurden zu je drei Jahren Zuchthaus, unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht, verurteilt. Wegen Fluchtverdacht wurde Haftbefehl erlassen. Die Ehefrau Petry erhielt wegen Hehlerei zwei Monate Gefängnis mit Straferlaß.

Der schlaue Sträfling

* **Zweibrücken**, 3. Okt. Ein merkwürdiger Konflikt ist zwischen saarländischer und pfälzischer Justiz entstanden. Ein aus Dudweiler stammender Saarländer hatte in Zweibrücken neun Monate Gefängnis wegen Bettelversuchs zu verbüßen, ließ sich während der Verbüßung zu einer Meuterei hinreißen und erhielt dafür weitere neun Monate, wovon er noch vier abzusitzen hat. Dieser Tage wurde er nun zu einer Verhandlung vor dem Gewerbegericht Neunkirchen ins Saargebiet durch einen Zweibrücker Transportbeamten gebracht. Nach der Verhandlung lieferte ihn der Beamte bis zum Abtransport auf der Neunkirchener Polizeiwache ab. Hier legitimierte sich der Gefangene als Saarländer und verlangte polizeilichen Schutz gegen die Wiederverbringung in außersaarländisches Gebiet. Da das Saarland eigene Gerichtsbarkeit hat, ordnete die Saarbrücker Regierungskommission, die angerufen wurde, vorläufig Weiterverbleiben des Sträflings in Neunkirchen an. Auf den Ausgang dieser Justizkreisfache kann man gespannt sein.

*

* **Kaiserslautern**, 4. Okt. Das Dienstmädchen Margarete Rittersbach und jetzige Ehefrau Kettenring aus Eisenberg war vor dem hiesigen Schöffengericht der fahrlässigen Tötung angeklagt. Sie soll im Juni d. J. das zweieinhalbjährige Kind ihrer Dienstherrschaft, die in der Wirtschaft zu tun hatte, verwahrt. Als die Angeklagte seinerzeit das Zimmer, in dem sie sich mit dem Kind aufhielt, auf einen Augenblick verlassen mußte, warnte sie das Kind, ja nicht gegen einen Eimer, in dem sich heißes Wasser befand, vorzugehen. Im gleichen Augenblick jedoch, als sie außerhalb des Zimmers weilte, sprang das Kind auf den Eimer zu und stürzte hinein. Es erlitt derartige Brandverletzungen, daß es starb. Das Gericht konnte sich von einer Schuld der Angeklagten nicht überzeugen und sprach sie daher frei.

SPORT DER NMZ

Abend-Ausgabe | Montag, 5. Oktober 1931 | 142. Jahrgang / Nr. 460

Ungarn-Oesterreich 2:2 (1:0)

Die Siegesserie der österreichischen Nationalmannschaft wurde am Sonntag in Budapest von den Ungarn unterbrochen. Mit recht viel Glück kamen die Wiener Internationalen, die in zwei Länderspielen Deutschland mit insgesamt 11 Toren abfertigen konnten, zu einem dem Spielverlauf nach nicht verdienten Unentschieden. Bekanntlicherweise hatte der Irrsch in Budapest in populärer deutscher Schiedsrichter Dr. Baumeng-Köln einen sehr schlechten Tag. Als er nach der einstimmigen Meinung der 25 000 Zuschauer ein reguläres Tor der Magyaren wegen Abseits nicht anerkannte, hatte er sich die Sympathien der Massen verscherzt. Unter politzeilicher Bewachung mußte Dr. Baumeng nach Schluß des Kampfes den Weg zum Umkleideraum antreten, da die leidenschaftlich erregte Menge tätlich gegen ihn vorgehen wollte. Bis zur Pause führten die Ungarn schon 1:0. Oesterreichs Läufer Mack wurde von Sajer ausgeschaltet, Baumeng gab einen Elfmeter, den Szabo für Hiden unhaltbar verwandelte.

Nach dem Wechsel fiel durch Oesterreichs Linksaußen Vogl, der die Linie entlang raste, der Ausgleich. Wenige Minuten später riß die Ungarn erneut die Führung an sich. Ein Freistoß vom Varlano wurde von Szeip abgelenkt, der unhaltbar einsandte. Ein vom Turan erzieltes drittes ungarisches Tor erkannte, wie eingangs geschildert, der Schiedsrichter nicht an. In der 38. Minute fiel abermals durch Jilhek das zweite Tor für Oesterreich.

Schwerer Unglücksfall einer Fußballelf

Ein Toter und sechs Schwerverletzte

Einen schweren Autounfall erlitt die erste Mannschaft des FC Fürth im Walde. Auf ihrer Fahrt zu einem Retourspiel nach Reuen in der Tschechoslowakei verfehlten an einer hohen abschüssigen Stelle auf der Straßenkreuze Nitzbeg — Sankt Katharina die Bremsen des Autos und der Wagen stürzte aus großer Höhe den Abhang herunter. Ein Toter und sechs Schwerverletzte wurden unter dem Wagen hervorgezogen, während der übrige Teil der Mannschaft mit minder schweren Verletzungen davonkam. Aerzte und Hilfsmannschaften hatten sich schnell an der Unglücksstelle eingefunden und für die Ueberführung der Verletzten in das Krankenhaus gesorgt.

Hermannia-Frankfurt auch Säbelmeister

Mit dem erwarteten Siege des Fechtklubs Hermannia Frankfurt in der Säbelmeisterschaft gingen die Kämpfe um die Deutsche Meisterschaft am Sonntag im Städtischen Schützenhaus in Halle zu Ende. Die Frankfurter konnten dabei ihren Titel in allen drei Waffen erfolgreich verteidigen und beweisen, daß sie immer noch eine dominierende Stellung im deutschen Fechtsport einnehmen. Den Kriegern Wiesbaden fand Hermannia beim FC Chemnitz, in dessen Reihen Berthold eine überragende Rolle spielte und sich durch zwei schöne Siege über Eisenecker und Rosenbauer besonders hervortat. Der Chemnitzer fand allerdings in Erwin Casmir seinen Meister und mußte eine glatte 5:0-Niederlage einstecken. Ganz ausgezeichnet hielt sich die Mannschaft des Deutschen Hauf Berlin mit ihrem zweiten Platz, den sie mit nur einem Treffer dem Hamburger Fechtklub entreißen konnte.

Deutschlands Meisterturner in Berlin

Der Turnverein Gutsmuts-Berlin schloß am Sonntag im Berliner Wintergarten die Reihe seiner Jubiläumsveranstaltungen aus Anlaß seines 75-jährigen Bestehens mit einem Bühnenschauturnen ab, an dem die besten deutschen Kunstturner teilnahmen. Leider erwies sich der Saal als viel zu klein, sodaß der Wintergarten lange vor Beginn geschlossen werden mußte und viele Hunderte von Interessenten enttäuscht umkehrten. Die deutschen Meisterturner zeigten sich nur an drei Geräten, Barren, Reck und Pferd und wurden wieder für ihre geradezu artistischen Leistungen mit großem Beifall belohnt. Von den 16 Teilnehmern wurde der Bayernmeister Bezler-Göppingen mit 175 von 180 erreichbaren Punkten bestens bewertet. Dann folgte der Wuppertaler Ernst Winter mit 170 Punkten vor Fritz Kurz-Türkheim (Bayern) und Wienitz-Vorwärts Breslau. Erst an 5. Stelle plazierte sich als bester Berliner Alwatschinski von Gutsmuts.

Internes Tennisturnier des Tennisklubs Mannheim

Mann I siegt im Herreneinzel. — Frl. Huck gewinnt die Olan-Kassette

Der Tennisklub Mannheim hielt von Freitag bis Sonntag auf den Anlagen am Friedrichsring sein interes Herbstturnier ab, das in vier Konkurrenzen gespielt wurde. Die Beteiligung war recht gut.

Im Herreneinzel siegte der Junior Hans Lorch gleich in der ersten Runde für eine Ueberraschung, indem er Mann I in drei Sätzen ausschalten konnte. Vorher war er schon mit 6:4, 6:3 über Dr. Ling erfolgreich geblieben. Mann I mußte gegen den in glänzender Form spielenden E. Weil den ersten Satz abgeben, um sich dann die beiden nächsten sichern zu können. In der anderen Hälfte trat Armbruster über Fütterer 7:5, 6:1 und Kirchgäßer über Pudel 6:3, 6:4, ins Vorschlußrunde ein. Hier konnte nun Mann I nach sehr schönem Spiel über Lorch triumphieren, und Kirchgäßer einen Zweisatzsieg über Armbruster davontragen. Das Endspiel zwischen den alten Rivalen Fritz Mann und J. Kirchgäßer war heiß umkämpft. Es war das ausgeglichenste, aber auch schönste Treffen des ganzen Turniers. Beide Spieler waren in glänzender Form und der Ausgang des Kampfes hing an dem berühmten Faden. Schließlich konnte Mann I mit 7:9, 6:2, 11:9 den Sieg davontragen.

Das Dameneinzel wurde um die Olan-Kassette ausgetragen, die im letzten Jahr Frl. Huck im Endkampf gegen Frl. Meunier gewonnen hatte. Dieses Mal sich die Schlußrunde Frl. Huck gegen Frau Schroeder, nachdem Frau Sauer und Frau Kopf im Vorfinale ausgeschieden waren. Frau Sauer hatte in der zweiten Runde den härtesten Kampf dieser Konkurrenz auszutragen, indem sie mit dem knappen Resultat von 7:5, 5:7, 7:5 über Frl. M. Reib gesiegt hatte. Das Finale kannte Frl. Gertha Huck, im zweiten Satz weit besser spielend als im ersten, mit 6:4, 6:3 für sich entscheiden und somit zum zweiten Male den Wanderpreis gewinnen.

Das Herrendoppel sowie das gemischte Doppel wurden mit Vorgabe gespielt. Allerdings waren in beiden Konkurrenzen verschiedene Paare selbst eingeschätzt worden; es fehlte es denn auch nicht an Ueberraschungen. Bereits in der ersten Runde konnten Rauß-Reinheimer (+ 4/6), das Paar Armbruster-Mann 2, das mit einem Handicap von (— 30/6) belastet war, 6:3, 5:6, 7:5 ausschalten; Schwab-Dr. Schaaff (+ 3/6) ließen Mann I-Kirchgäßer 8:6, 6:4, 6:4 hinter sich; Kirch-Pfister, die offensichtlich unterschätzt worden waren und ein Handicap von (+ 3/6) hatten, bezwangen Dr. Ming-Dr. Ling 6:3, 6:3 und Baunach-Pudel 6:2, 6:3 ab. Lorch-Fütterer (— 15/6) hatten sehr zu kämpfen, um über Laure-Rothschild (+ 3/6) mit 6:8, 9:8, 6:2 die Oberhand zu behalten. In der Vorschlußrunde konnten Rauß-Reinheimer die zu stark gehandicapten Junioren Lorch und Fütterer in dritten Satz besiegen, während Kirch-Pfister durch einen äußerst glatten Sieg über Schwab-Dr. Schaaff ins Finale einzogen. Schönes Tennis zeigten alle Beteiligten im Endspiel, das Pfister-Kirch schließlich mit 6:8, 6:3, 6:1 an sich bringen konnten.

Im gemischten Doppel siegte in der Schlußrunde Frl. Klein-Pfister (— 3/6) über Frau Schroeder-Kühn (— 3/6). Das siegreiche Paar hatte in hervorragendem Zusammenspiel bereits in der zweiten Runde einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Sie konnten mit 6:8, 6:3, 6:3 Frl. Gitta Meuer-Dr. Buß besiegen. Dr. Buß, der sich mit der Anfängerin zusammengetan hatte, konnte trotz außerordentlichen Spiels das Handicap von (— 40) nicht ausholen. Starke Partie war Frl. Hufelmeier-Armbruster (— 15/6), Frl. Mauer-Mann 1 (— 10/6) und Frl. Sieglie-Kirchgäßer (— 9/6) wurden bereits in den ersten Runden ausgeschaltet.

Nach Beendigung der Kämpfe nahm Dr. Buß, der erste Vorsitzende des Tennisklubs, die Preisverteilung vor.

Die Ergebnisse:

Herreneinzel: 3. Runde: Mann 1 — Weil 6:10, 6:4, 6:2; Lorch — Mann 2 6:2, 7:5, 7:5; Armbruster — Fütterer 7:5, 6:1; Kirchgäßer — Pudel 6:3, 6:4. — Vorschlußrunde: Mann 1 — Lorch 6:3, 7:5; Kirchgäßer gegen Armbruster 6:4, 6:4. — Schlußrunde: Mann 1 gegen Kirchgäßer 7:9, 6:2, 11:9.

Dameneinzel: Vorschlußrunde: Frl. Huck — Frau Sauer 6:3, 6:4; Frau Schroeder — Frau Kopf 6:1, 6:0, 6:2. — Schlußrunde: Frl. Huck — Fr. Schroeder 6:4, 6:0.

Herrendoppel mit Vorgabe: Vorschlußrunde: Rauß-Reinheimer — Lorch-Fütterer 6:3, 8:6, 6:2; Kirch-Pfister — Schwab-Dr. Schaaff 6:1, 6:1 — Schlußrunde: Kirch-Pfister — Rauß-Reinheimer 6:8, 6:3, 6:1.

Gemischtes Doppel mit Vorgabe: Vorschlußrunde: Frau Schroeder-Kühn — Frau Sauer-Hansen 6:3, 6:1; Frl. E. Klein-Pfister — Frau Kopf-Kirch 6:4, 6:2. — Schlußrunde: Frl. Klein-Pfister — Frau Schroeder-Kühn 7:5, 6:1.

Hk.

Pariser Tennismeisterschaften

Abschluß der Doppelwettbewerbe

Die internationalen Pariser Tennismeisterschaften wurden am Wochenende mit den Endspielen der Doppelwettbewerbe abgeschlossen. Nur ein einziger Titel wanderte nach dem Ausland. Im gemischten Doppel triumphierten die Schweizer Frl. Payot-Pfister über Meunier-Landry 6:1, 6:4. Im Damendoppel siegten Mathieu-Berthier gegen Adamoff-Claude Rost beim Stande von 5:7, 11:13 erschöpft die Waffen und bei den Herren schlugen die besser eingespielten Borotra-Brugnon erwartungsgemäß Landry-Boussus 6:1, 6:2.

Nurmi führt deutsche Läufer zu neuen Rekorden über 5000 Meter

Am Start zum 5000 Meter-Lauf beim Abendsportfest des S.C. Charlottenburg
Von rechts nach links: Nurmi, Soring, Schaumburg, Hohe, Kisch und Habinski.
Der Deutsche Soring erzielte hier mit 14:40,4 einen neuen deutschen Rekord.

Europabergmeisterschaft für Motorräder

Der letzte Lauf — das Florio-Bergrennen

Bei prächtigem Wetter und ausgezeichneter Verfassung der Strecke fand heute in Rieti (Italien) der letzte Lauf der Europabergmeisterschaft für Motorräder statt. Unter den 37 Teilnehmern konnte Noberis-Belabona die beste Zeit des Tages herausfahren. Er fuhr auf NSU über die 12,6 Km. lange Strecke in 9:18,8 Min. und erkämpfte damit auch einen neuen Streckenrekord mit. In einem Doppelsieg kam der Münchner Motorradfahrer Moerly auf Victoria. Er siegte in der Klasse bis 600 ccm in 11:20 und in der Klasse bis zu 1000 ccm in 10:30.

Der neue Vorsitzende der Deutschen Sportbehörde

Dr. Karl Ritter von Halt,
der langjähriger Sportwart der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, hat das Amt des ersten Vorsitzenden der DSB übernommen. Dr. von Halt steht im 41. Lebensjahr und ist seit 1907 selbst aktiver Leichtathlet.

Leichtathletikländerkampf Tschechoslowakei-Oesterreich

Die Tschechen siegen mit 71,5 zu 52,5 Punkten Hirschfelds Weltrekord in Gefahr

Der in Brünn ausgetragene Leichtathletikländerkampf zwischen der Tschechoslowakei und Oesterreich wurde von den Tschechen mit 71,5 zu 52,5 Punkten gewonnen. Hierbei erzielte der tschechische Meister und Rekordmann Dunda im Kugelstoßen mit einem Wurf von 16,04 Meter fast den Weltrekord Hirschfelds.

Turnier der deutschen Reiter-Jugend

Schwacher Besuch

Das vom Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmblut unter großen Opfern aufgezogene Reitertreffen der deutschen Reiterjugend sollte vor allem werbend wirken. Daraus wurde aber leider nichts, denn es hatten sich am Samstag auf der Trabrennbahn Mühlheim verschwindend wenig Zuschauer eingefunden. In der Hauptsache hat das Turnier damit wohl seinen Zweck verfehlt. Große Unterschiede konnte man hinsichtlich der Leistungen natürlich nicht feststellen. Immerhin war zu ersehen, daß die Kinder und der Nachwuchs mit Lust und Liebe bei der Sache waren. Das Beste zeigten natürlich solche Kinder, Jünglinge und Mädchen, die von klein auf mit Pferden auf vertrautem Fuße leben, also der Nachwuchs unserer großen Turnierreiter. Vor allem die Bürkner'schen Kinder machten sich bemerkbar. Felix, der Aelteste, der auch schon mit Erfolg auf großen Turnieren ritt, gewann die Reiterprüfung in seiner Gruppe sowie die Eignungsprüfung. Von seinen jüngeren Schwestern war Gisela ebenfalls in der Reiterprüfung erfolgreich, während sich Ursula im Jagdspringen auszeichnete. Auch die Familie Potthof wurde mit Auszeichnung vertreten. Leider gestaltete sich die Abwicklung der Veranstaltung recht schleppend, eine Folge der starken Beteiligung an allen Konkurrenzen.

Pariser Auto-Ausstellung

Gesamteindruck: Vervollkommnung — Keine Sensationen — Deutsche Wagen technisch und in Preisgestaltung in Front!

(Von unserm Sonderberichterstatter)

Paris, 3. Okt.

Das Auto von 1931 hat einen gewissen Grad der Vollkommenheit erreicht. Auch der Vorderradantrieb bedeutet ja nichts Umstürzlerisches mehr, geschweige denn das Schwingachs-Lenkern. Drum heißt dieser „Pariser Autosalon" nun 1931 nicht im Zeichen der Sensationen, nicht aber im Zeichen erfreulicher Vervollkommnung. Nirgends, der sich auf der Ausstellung von 1930 herumtrieb, ist begeistert, Form und Technik sind ruhiger, einheitlicher geworden, wenngleich Unterschiede es auch immer noch geben mag.

Heute sei nur über Gesamteindruck der Pariser Autoausstellung und über Allgemeines vom Autosalon berichtet. Von den neuen deutschen und ausländischen Fahrzeugtypen und von bemerkenswerten Einzelheiten wird der zweite Pariser Brief sprechen. Werter man den Pariser Salon als Brennpunkt des Konkurrenzkampfs zwischen europäischer und amerikanischer Automobilindustrie, so noch frei heraus gesagt werden.

daß die Europäer — und unter diesen wiederum unsere deutschen Automobilfabriken — guten Vorsprung gewonnen haben.

Trotz seiner größeren Individualität (im Verhältnis zum amerikanischen Groß-Serienwagen) hat der europäische und vorzüglich der deutsche Kraftwagen den Vorzug größerer Preiswürdigkeit. Um das zu erreichen, haben gerade die deutschen Automobilfabriken bis zum Weißbluten kämpfen müssen. Manche Fabrik ist geschlossen worden, weil sie den Kampf nicht durchhalten konnte. Die aber geblieben sind und sich durchgerungen haben, dürfen guten Mutes sein.

Dem Drang der Zeit gehorchend und der europäischen Geldknappheit Rechnung tragend, haben gerade deutsche Automobilfabriken die billigen Gebrauchswagen von höchstem Gegenwert geschaffen. Genannt sind hier in erster Linie Mercedes-Benz mit seinem „Kleinen Mercedes", dem 7/32 PS. Sechszylinder für 4900 ℳ, und Brennabor mit dem 845-ccm- und 915-ccm-Kleinwagen der ganzen Ausstellung, dem 1 Ltr. (6 ZL-PS.) Brennabor für 3000—3200 ℳ. Das sodann deutsche Fabriken Horch, Maybach und Mercedes-Benz, auch die neuen Rolls Royce teuersten und schönsten Luxuswagen der Welt herstellen, ist nur Beweis dafür, daß die deutschen Automobilfabriken nichts unversucht lassen, um Kunden aller Klassen zu gewinnen, vom Kleinverdiener angefangen bis zum Maharadscha und Großkapitalisten.

Im Verhältnis zum Vorjahre ist das Bild des Pariser Salons ruhiger geworden. Heute herrscht mehr Einheitlichkeit im Autobau. Der Europäer baut kompakter, individueller, schnittiger als der Amerikaner. Aus den USA. merken wir eine Paarung der Allgemeinforderungen mit angenehmem Komfort und Bequemlichkeiten gezeigt. Dann scheint der amerikanische Karosseriebau seinen Höhepunkt gelangt zu sein. Heute bietet der europäische (und vornehmlich auch der deutsche) Karosserie zu gleichem Preise mehr Luxus, mehr Geschmackvolleres und Bequemeres. Die amerikanische Luxuslimousine ist im Vergleich zum deutschen, französischen und italienischen Klassenwagen nüchterne Autokiste. Und an Amerikaner Extravagantes bieten (z. B. Reisen in weich-schwung) wirkt dies, weil übertrieben, strapazierend. Zweifarbige Wetten gehören nicht auf Landstraßen. Selbst auf dem Karfürstendamm aber auf den Verkehrsinseln der Städte werden sie grell und aufdringlich wirken. Gerade die Amerikaner bieten auch im Pariser Salon zuviel des Blanken. Selbst wenn es sich um Verchromtes handelt, ist abzuraten abzulehnen. Ein großer Teil der Auslandswagen schätzt die in die Kotschützer eingebauten Reservereifer durch Metallbänderzüge. Gewiß — das hält nett aus; über den praktischen Wert läßt sich streiten. Die Führung der Trittbretter bezw. Verbindung der Vorderrad- mit den Hinterrad-Kotschützern wirkt neue Linie auf. Die geschwungene Form hat sich durchgesetzt. Die französischen Fabriken kennen noch keine einheitliche Linie im Trittbretbau. Zum Teil haben die Wagen gar keine Trittbretter, zum Teil nur verkümmerte Trittplättchen und auf Modellerheit ist aber vergessen worden, daß nur gut konstruierte, vom vorn bis ahnt Hinterrad hinausgezogene Trittbretter den Wagen vor Verschmutzen bewahren.

In Frankreich ist Rechtsfahrerei nach wie vor bevorzugt. Sie wird vom Herrenfahrer und von der Dame am Steuer gefordert, weil es bequemer ist, in der Großstadt beim Rechts- an den Bürgersteig anfahren rechts aussteigen zu können, als links aussteigend, um den Wagen herumlaufen zu müssen. Grund zu der Beliebtheit ist vorwiegend der Pariser Verkehr. Das Denken der Herbeschränkungsverordnungen herrschtnur. Gerade die deutschen Aussteller aber zeigen vorwiegend hellfarbige Wagen, die Adler, die Brennabor, Horch, Maybach, Mercedes-Benz und Wanderer.

Der Sechs- und Siebensitzer hat an Beliebtheit stark eingebüßt. Der Viersitzer dominiert.

Fast jeder der ausgestellten Wagen aller autobauenden Länder hat Stoßstangen, vorn und hinten. Das schrille Stoßstangen-Lenkern, der deutsche Kasko-Puffer, fehlt. Die Kasko sind nicht schön genug für eleganten Auto. Schutzräder sind große Mode. Die deutschen Wagen haben fast ausschließlich Kreuzspeichen-Räder (Drahtspeichen-Räder), sowohl als Schutzräder als auch als Drahtspeichen- oder Stahlspeichenräder. Kühlerschaltern werden von deutschen und ausländischen Fabrikanten bereits auf der letzten Berliner Automobilausstellung gezeigt. Im Kaffenmen begriffen (nur Mäderlache) ist die neue schräglaufende Kühlerform. Drahtspeichenräder sehe man nur bei Tourenwagen und Cabriolets. Einzelne Wagen (so z. B. der neue Horch 12) sind mit Nebellicht ausgerüstet. Das Nebelicht — Buschlicht — ist nur im Fahrer zu sehen. Stop-Licht an der Rückfront des Wagens gehört zum Selbstverständlichen.

Viele Wagen tragen die neuzeitlichen Pedge-Nummernschilder. Nachdem auch deutscher Auto-Kurzkratzkamm gegen die übrigenen Pedgeschilder niedergekämpft worden ist, werden sie bestimmt auch in Deutschland bald populär werden. Im Karosseriebau geschlossener Karosserien und Kabriolets hat das breite Fenster und die breite Tür die Schmalfenster und die Kleinstüren verdrängt. Die Mehrzahl der Kabriolets hat verkleidbare Vorderbänke. Um den Fahrgästen der Rückbänke größere Bequemlichkeit zu bieten und um dem Liebhaber einerseits und der schlanken, niedrigen Linie andererseits Rechnung tragen zu können, wurden bei deutschen und ausländischen Wagen Fußmulden geschaffen.

Mode-Erscheinungen in der Tiefsage der Wagen sind überwunden, ja, einige französische Wagen sind sogar wieder fallend hoch gebaut. Das Schwingachs-Lenkern hat sich durchgesetzt und erfolgreich weiter entwickelt worden. In absehbarer Zeit werden wohl alle Wagen Schwingachswagen sein. Stillstand ist dagegen im Vorderrad-Reifenbau. Hier und da gibt's wieder Versuche, aber sie sind nicht überzeugend. Der Radreifen tritt hinteren Kabriolet zurück. Im Scheibenrad-Bau sind deutsche Fabrikate führend. Bedauerlicherweise Geschmack und daher Unterscheidung ist aber der zu gedrängten, allzu zuletzt dem Sportlichen angepaßten Karosseriebau. Gegenüber all den vielen Wagen, die ich Viersitzer gedacht, zur Mitnahme von Nachbarn und Jahnbüchse geeignet, nicht die Adler, Mercedes-Benz und der neue Wanderer zu nennen, weil sie gerade der Fahrzeuglinie angepaßte Kofferbehälter oder gerade Raum für Gepäckunterbringung haben.

Vom viersitzigen Reisewagen darf man verlangen, daß er Gepäckunterbringung für alle vier Insassen gestattet.

Koffer mit Anlaß dürfen von jedem Qualitäts-Reisewagen verlangt werden. Der Blechkoffer legt sich gegen holzüberzogenen Holzkoffer durch Schönes, Praktischeres ausstehend, als der Blechkoffer ist der holzüberzogene Blechkoffer. Er scheidet den Kofferraum des Wagens und bietet sich als Ablehner, Fortschritt dadurch die Anbringung von Kleinlampen unter der Haube, die Reparaturen, Defekten usw. während der Dunkelheit mit Armaturenbrett aus gefertigt werden können. (Vorzüglich Horch 12). Auch Cabriolets haben verbesserte Fahrlampen hinteren Rückfig. Im Fahrzeuggewicht keine Veränderungen. Hochverdichtung mit größerer motorischer Leistungsfähigkeit zum Gebrauch der Leistungsfähigen Benzol-Benzingemische herrscht, von den Amerikanern abgesehen, vor.

Ueber einzelne Marken und über neue Fahrzeug-Typen später mehr. Heute sei nur festgestellt: die deutschen Fabrikate Adler, Brennabor, Horch, Maybach, Mercedes-Benz und Wanderer sind im Pariser Kurzsalon würdige Repräsentanten deutscher Arbeit und überragender Entwicklung deutscher Automobilindustrie. Jeder hier ausgestellte deutsche Wagen bewährt: heute bedarf es keiner besonderen Appelle an vaterländisches Denken mehr, um dem deutschen Wagen den Vorzug zu geben. Gute bekannt gekaufter Gegenwert, Verlässlichkeit, Qualität, Preis, Geschmack der Kauf. Und das geschieht zu haben, — damit haben deutsche Fabriken mehr erreicht, als einst mit patriotischer Pflicht!

Siegfried Doerschlag

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 5. Oktober 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 460

Stimmungen der Berliner Burgstraße

Eher schwächerer Telephonverkehr / Erschwerung der Effektenverkäufe ausländischer Wertpapierbesitzer

Berlin, 5. Okt. (Eig. Dr.)

Von heute ab erfährt unsere Berichterstattung über den von Bank zu Bank stattfindenden Fernverkehr insofern eine Veränderung, als ja bekanntlich die Verbreitung von Kursen aufgrund der Notverordnung vom Samstag verboten ist, sodaß wir gezwungen sind, uns auf einen allgemein gehaltenen Situationsbericht über die Wirtschaftslage und alle die Börse interessierenden Dinge zu beschränken. Der Handel von Büro zu Büro hat natürlich keine Einschränkung erfahren und wurde auch heute zu etwas unter dem Samstagniveau liegenden Kursen durchgeführt.

Die Banken scheinen die Regierungsmaßnahmen dadurch wirksam unterstützen zu wollen, daß sie übereingekommen sind, von Ausländern Verkaufsaufträge für Effekten nur noch in Sonderfällen anzunehmen,

wobei natürlich eine ausdrückliche Erklärung verlangt wird, daß hinter dem Auftrag nicht etwa dritte Personen stehen.

Die Stimmung war heute eher schwächer, obwohl eigentlich die Idee der B.J.Z., eine internationale Währung in Erwägung zu ziehen, hätte anregen müssen. Allerdings sind wohl heute die politischen Voraussetzungen, die hierzu nötig sind, noch nicht vorhanden. Man will noch nicht daran glauben, daß Frankreich, nachdem es drei Jahre sein Gold thesauriert hat, jetzt dieses so ohne weiteres zum Wohle der anderen zur Verfügung stellen wird. Es heißt jedoch,

daß Amerika und Frankreich nach Canals Amerikareise eine allgemeine Währungskonferenz einberufen wollen,

die sich dann vielleicht mit diesen Fragen beschäftigen wird.

Ein erheblicher Unsicherheitsfaktor blieb auch heute die Frage, wie lange die Börse noch geschlossen ist. In Börsenkreisen rechnet man bereits jetzt damit, daß zum Reichstagsbeginn; in der heutigen Börsenvorstandssitzung werden jedenfalls nur technische Fragen erörtert werden.

Mit einem gewissen Mißtrauen wurden heute auch die Vorgänge bei der dänischen Großbank „Handelsbanken" betrachtet, obwohl die dänische Nationalbank sich bereit erklärt hat, Mittel zur Verfügung zu stellen, um allen Anforderungen zu genügen. Ebenso beweisen Pläne von einer

Fusion aller österreichischen Großbanken

und Gerüchte von einer neuen amerikanischen Großbanken-Fusion (es heißt, daß die Chatham Phenix Bank in die Irving Trust Compagnie aufgehen soll), daß die Bereinigung international noch nicht abgeschlossen ist. Daß auch die Situation in Amerika nicht wesentlich anders ist als bei uns, zeigt eine Newyorker Blütenmeldung, nach der sich

amerikanische Bankiers mit Maßnahmen gegen das zunehmende Hamstern von Hartgeld beschäftigen

sollen.

Am Devisenmarkt notierte man heute London gegen Paris mit 80¾, London Mailand mit 74¾, London Spanien mit 42½, London Amsterdam mit 9½; London Madrid mit 8,79, London Schweiz mit 19¾ und London Stockholm mit 18¼.

Noch keine Börsenentscheidung

☐ **Berlin**, 5. Okt. (Eig. Dr.) Ueber die weitere Gestaltung des Börsenverkehrs liegen z. Zt. noch keine Beschlüsse vor. Man glaubt nicht, daß eine Wiedereröffnung in dieser Woche in Frage kommt. Nach dann würde bei einer eventuellen Wiederaufnahme vorerst nur der Kassenverkehr zugelassen werden. Der Verkehr wird sich daher weiterhin auf den Telephonverkehr beschränken, der auch durch die neue Notverordnung nicht beeinträchtigt wird.

Die Zehnerkommission des Berliner Börsenvorstandes dürfte heute eine weitere Hinausschiebung der Termine für die Abwicklung der noch schwebenden Engagements beschließen. Auf Grund der neuen Devisenverordnung ist es, wie eben bereits angedeutet, dem Ausländer nur noch möglich, mit einem Affidavit Effekten in Deutschland zu verkaufen. In zuständigen Kreisen ist man sich noch nicht darüber klar, ob bei solchen Verkäufen auch weiterhin Devisen zugeteilt werden sollen. Die Devisenposition der Reichsbank hat zwar in den letzten Tagen eine gewisse Erleichterung durch stärkeren Nachlassen der Abzüge erfahren, jedoch besteht die Möglichkeit einer Abwehrmaßnahme gegen die oben genannten Abzüge, zumal zum Abbau auf Grund der Verfügung über die Markguthaben wieder mit stärkeren Abbrüchen zu rechnen ist.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 10 v. H.

Berlin in RM für	3. Oktober		5. Oktober		Parität	Gold%
	G.	B.	G.	B.		
Holland . 100 Gulden	169,61	169,97	168,58	168,92	168,48	6
London . 100 Pfund	5,496	5,504	5,503	5,511	5,445	12
Belgien . 100 Belga (Belg.)	58,79	58,91	58,73	58,91	58,355	2½
Paris . 100 Franken	16,47	16,51	16,37	16,41	16,355	7
Schweiz . 100 Franken	80,29	80,51	80,10	80,31	80,512	7
Italien . . . 100 Lire	21,98	22,02	21,89	21,93	22,035	7
Tschechoslow. 100 Kronen	7,453	7,467	7,469	7,477	7,406	7½
Spanien . . 100 Peseten	40,41	40,50	40,41	40,49	112,06	6
Christiania . 100 Kronen	73,70	73,84	74,04	74,18	77,49	7½
Oslo . . . . 100 Kr.	62,31	62,43	62,31	62,43	111,74	8
Danzig . . . 100 Gulden	81,69	81,85	81,69	81,85	81,46	7
Prag . . . . 100 Kr.	12,40	12,42	12,40	12,42	12,44	5½
Budapest . . 100 Pengo	90,41	90,59	90,32	90,48	90,919	2
Wien . . . 100 Schilling	59,04	59,16	59,04	59,16	59,04	5½
Bukarest . 100 Lei (Rum.)	3,047	3,053	3,047	3,053	3,057	8½
Kopenhagen . 100 Kronen	87,76	87,94	87,59	87,77	89,57	6½
Sofia . . . 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053	3,047	8
Madrid . . 100 Peseten	35,44	35,50	34,72	34,80	38,79	10
Kowno . . 100 Litas (Kowno)	41,47	41,55	41,47	41,55	41,47	8
Lissabon . 100 Escudo	15,24	15,26	15,24	15,26	15,24	8
Istanbul . 100 Türk. Pfund	2,037	2,041	2,037	2,041	2,037	8
Athen . . 100 Drachmen	5,478	5,488	5,478	5,488	5,478	8
Reykjavik . 100 Isl. Kronen	76,55	76,71	76,55	76,71	76,55	—
Montevideo . 1 Goldpeso	—	—	—	—	4,193	—
Buenos Aires . 1 Peso (Gold)	1,685	1,687	1,685	1,687	1,685	8
Montreal . . 1 Kanad. $	4,189	4,197	4,189	4,197	4,1893	1½
New York . . 1 Dollar	4,189	4,197	4,189	4,197	4,1893	—
Rio de Janeiro . 1 Milreis	0,260	0,261	0,261	0,263	0,263	—
Kowno . . 1 Goldmark	1,000	1,001	1,000	1,001	1,001	—

116 v. H. Golddeckung in der Schweiz

Der Goldbestand der Schweizerischen Nationalbank hat nach dem Ausweis vom 30. September 1931 gegenüber dem vorhergehenden Ausweis um 655,24 Mill. auf 1 698 700 000 Franken zugenommen. Der Notenumlauf geht mit 1 481 Millionen um 107,80 Millionen höher als in der Vorwoche. Die Banknoten sind jetzt mit 116 v. H. gegenüber 64,92 v. H. vor Jahresfrist gedeckt.

*

* **Die Bank von Danzig erhöht ihren Diskontsatz.** Die Bank von Danzig hat ihren Diskontsatz von heute auf 6½ Prozent erhöht.

* **Diskonterhöhung der Bank von Japan.** Tokio, 5. Okt. Die Bank von Japan hat den Diskontsatz von 5,11 auf 5,84 v. H. erhöht.

Prof. Bruins zur Währungslage

Prof. Dr. Bruins, Berater der Oesterreichischen Nationalbank, erklärte in einer Unterredung, daß nun seiner Ansicht die Möglichkeit einer Wiederherstellung des früheren Gleichgewichts des Planes Seipel-Layton gegeben sei. Da die Kursschwankungen des Planes stets bedenklich wirken, wäre Englands in der Lage, auch in eigenem Interesse zu einer Festigung seiner Währung auf dem durch Kredit- und Nachfrage gegebenen Niveau zu schreiten. Die Wiederherstellung des Planes bedeute eine dauernde Herabsetzung der heutigen Ausgaben [illegible] des Staates und der Gemeinden wie auch der Wirtschaft. Prof. Bruins erläuterte noch u. a.: Eine Nachahmung des englischen Beispiels durch Deutschland werde sich [illegible] vermeiden lassen. Daß auch in Frankreich [illegible] in jeder Hinsicht günstig sei, könne man in [illegible] mit den führenden Bankfachmännern Frankreichs [illegible] unter den europäischen Mächten [illegible] erwarten haben, die größte Wiederaufbauhilfe [illegible] Frankreichs.

Bei den Banken gebe es keine verhältnismäßig großen immobilisierten Kredite. Auch hätten die holländischen Banken keine neuen Verpflichtungen in Bezug auf die Finanzierung von Warenkrediten mit Ausnahme einiger holländisch-indischer Exportartikel. Die Auslandsguthaben der Banken seien viel größer als ihre Auslandsschulden. Die Niederländische Bank verfüge über einen großen Gold- und Devisenbestand; von einer Beeinflussung der Lage des Guldens könne keine Rede sein.

Internationale Handelskammer und Pfundentwertung

* **Paris**, 4. Okt. Wie die Internationale Handelskammer mitteilt, hat ihr Präsident Clémenceau-Jacquemin die Einberufung eines Sonderausschusses zur Besprechung der Fragen beschlossen, die sich für den Geschäftsverkehr aus der Entwertung des englischen Pfundes ergeben. Der Ausschuß wird aus fünf Mitgliedern des ständigen Schiedsgerichtshofes der Kammer und aus fünf Mitgliedern des Verwaltungsrates der Kammer bestehen. Er tritt am 29. Oktober in Paris zusammen. Seine Beschlüsse werden dem Verwaltungsrat am 28. Oktober zur Entscheidung vorgelegt werden.

Griechische Regierungsmaßnahmen zum Schutz der Drachme

Bereits vor Ausbruch der Weltfinanzkrise hatte die Bank von Griechenland, die das Emissionsrecht in Griechenland besitzt, eine Umstellung der ursprünglichen Deckung der Drachme von 9 Mill. Pfg. durch Umwandlung von 1½ Mill. Pfg. in Dollar und franz. Franken vorgenommen, sodaß ein Pfundwechsel von etwas unter 1½ Mill. verblieb. Um diese gefährdete Pfundbeckung zu sichern, wurde von der Regierung die Nationalbank von Griechenland, das frühere Noteninstitut Griechenlands, angewiesen, der Bank von Griechenland eine Anleihe in Höhe von etwa 6 Mill. Dollar zu gewähren. Durch diese Maßnahme besitzt die Drachme heute eine noch größere Deckung, als vor der Krise, da außer dem Zufluß dieser Dollarschecks aus der Deckung in Pfd. bei der Bank von Griechenland verblieben ist. Die 2. einschneidende Maßnahme der griechischen Regierung ist eine Notverordnung, nach der der Kauf und Verkauf von Gold, Goldmünzen, ausländischen Devisen und fremden Banknoten als Monopol an die Bank von Griechenland übergeht. In großen Zügen scheint die deutsche Notverordnung über den Devisenverkehr als Muster für die griechische gedient zu haben, auch noch die Nationalbank in der Bank von Griechenland auch noch die Muster für die griechische gedient zu haben.

*

* **Keine Verhandlungen über eine Fusion der Wiener Großbanken.** Wien, 5. Okt. Nach Auskunft maßgebender Wiener Bankkreise trifft die Meldung eines Wiener Montagblattes über eine Reihe französischer Finanzgruppen, die Fusion aller Wiener Großbanken anzuregen, eine reine Kombination dar. Es sei hierzu weder gesprochen noch darüber verhandelt worden.

* **Wieder-Eröffnung der Effektenbörse in Oslo.** Oslo, 5. Okt. Die Effektenbörse, die seit einer Woche geschlossen war, ist heute wieder geöffnet worden.

Zuckerkredite gesichert

Gerade in den Tagen, in denen die Konzerne der Zuckerindustrie mit ihren früheren englischen Bankfreunden über die Wiedereinräumung von Saison- und Kampagnekrediten zur Finanzierung der jetzt in Gang kommenden Rübenernte verhandelten, kam es bekanntlich zur Pfundkrise. Bis auf kleine Ausnahmen waren damals die Kreditverhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen. Sie mußten mit dem Ausbruch der englischen Währungskrise völlig unterbrochen werden, nicht nur deshalb, weil man nicht mehr mit der Kreditbereitschaft der englischen Banken rechnen konnte, sondern auch darum, weil die deutschen Konzerne das Risiko eines Pfundkredites unmöglich auf sich nehmen könnten.

Die Zuckerindustrie fand damit vor der schwierigen Aufgabe, die erforderlichen Kredite in Deutschland selber sicherzustellen. Denn auf jeden Fall mußte man über einigermaßen ausreichende Kreditbeträge verfügen, um den Landwirten die Rübengelder auszahlen zu können. Wie wir von maßgebender Seite der Zuckerindustrie hören, sind inzwischen in den meisten Gegenden Deutschlands mit Hilfe der Reichsbank Arrangements getroffen worden, die eine ordnungsmäßige Abwicklung der Erntefinanzierung ermöglichen.

An sich hat man früher den Bedarf an Erntekrediten auf etwa 500 Mill. ℳ geschätzt. Bei der schwierigen innerdeutschen Kreditlage ist es aber unwahrscheinlich, ob diesmal Beträge in ähnlicher Höhe bereitstehen werden. Die Banken fallen nach der jetzt geplanten Regelung an der Erntefinanzierung mitwirken, während die Reichsbank für den auf diese Weise nicht gedeckten Kreditbedarf zusätzlich und zwar anscheinend bis zu einem Maximalbetrage von schätzungsweise 150 Mill. ℳ einspringen soll. Der Kredit wird wahrscheinlich auf der Grundlage der Warenwechsel eingeräumt werden. Trotz dieser Kreditverkehrungen wird man wohl damit rechnen müssen, daß die Zuckerfabriken den Landwirten nur in geringerem Umfang als früher Rübengelder auszahlen vermögen.

Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich

Die GV., an der 57 Aktionäre 143 348 Aktien mit 889 168 Stimmen vertraten, genehmigte einstimmig den Geschäftsbericht und Rechnungen und beschloß gemäß Antrag des Verwaltungsrats die Ausschüttung einer Dividende von 10 gegen 12 v. H. im Vorjahre. Der Verwaltungsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigt und durch Louis Dapples, Verwaltungsratspräsident der Nestlé-Gesellschaft, ergänzt.

Ueber die Geschäftstätigkeit des Unternehmens führte Direktor Dr. Barth u. a. aus, es dürfe mit einiger Sicherheit erwartet werden, daß die Einnahmeausfälle, welche durchweg auf einer vorübergehende reduzierte Verwendungsmöglichkeit für einen Teil der in den bestehenden Anlagen verfügbaren Kilowattstunden zurückzuführen seien, in absehbarer Zeit durch zunehmenden Energieverbrauch wieder ausgeglichen werden. Im ersten Halbjahr des laufenden Kalenderjahres hätte eine ganze Reihe von Gesellschaften trotz der Krise im Vergleich zum Vorjahre sogar etwas besser gearbeitet.

* **Liquidation des Bankhauses Stahlschmidt AG., Bonn.** Der AR. des Bankhauses Stahlschmidt AG., Bonn, (AK. 300 000 ℳ) hat nach Prüfung der Geschäftslage beschlossen, einer demnächst einzuberufenden GV. die Liquidation vorzuschlagen. Auszahlungen, Abhebungen und Verfügungen finden bis zur Beschlußfassung dieser Versammlung nicht statt. Bei ruhiger Abwicklung der Liquidation, die als vorbeugende Maßnahme vorgeschlagen werde, sei eine volle Befriedigung der Gläubiger und die Erhaltung des AK. zu erwarten. Bei günstigem Ausgang der Verhandlungen über eine Sitzungssanierung sei die Fortführung des Betriebes möglich.

* **Keine Kapitalerhöhung bei der Leipziger Immobiliengesellschafts-Bank für Grundbesitz.** Im weiteren Verlauf der ao. GV. am Sonntag wurde nach einer lebhaften Debatte die von der Verwaltung beantragte Kapitalerhöhung im Verhältnis 10:1 genehmigt, und zwar mit 35 705 Stimmen gegen 4596 Stimmen, deren Vertreter Protest zu Protokoll gaben. Der von der Opposition gestellte Antrag auf Einberufung einer Aktionärkommission wurde mit 31 00 Stimmen gegen 9000 Stimmen abgelehnt. Die Wiedererstattung des AK. wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

* **Eisenbahnbank und Eisenbahnverkehrsbank.** — Um die Goldmarkbilanzen. Die Anträge der Institute, die ihnen eingereichten Fristen zur Genehmigung und Veröffentlichung der Goldmarkbilanz über den 30. September 1931 hinaus zu verlängern, wurde vom Preußischen Handelsministerium mit Hinweis darauf, daß die Verordnung von 1930 dazu keine Handhabe biete, abgelehnt. Nunmehr haben die beiden Institute auf Grund der Goldbilanzverordnung den Antrag gestellt, die Frist für die Genehmigung der Goldmark-Eröffnungsbilanz bis auf zwei Monate nach abschließender Beendigung des dekretierten Aufwertungsverfahrens für die Obligationen der Banken auszudehnen.

* **Bankliquidation.** Das Bankgeschäft Arnst Weingarten, München, hat am Donnerstag abend nach Schalterschluß seine Zahlungen eingestellt. Die Bayerische Treuhand-AG., München, die die Aufstellung des Vermögensstatus vornimmt, ist als Treuhänderin bestellt. Die Kundendepots sollen, wie die Bayerische Treuhand-AG. mitteilt, von ihr bereits gesichert und als vorhanden vorhanden sind.

* **Vereinigte Eisenhandlungen AG., Gevelsberg.** — Gläubigerversammlung. Am Sonntag fand die erste gerichtliche Gläubigerversammlung der Gesellschaft sowie der gleichnamigen GmbH. statt. Der Status der GmbH. weist 5,5 Mill. ℳ Schulden aus bei 500—550 000 ℳ Aktiven. Als Gläubiger der GmbH. kommen nur in Frage die gleichnamige AG., ferner Darlehensgläubiger und Aktionäre, die glauben einen Anspruch auf Rückkauf ihrer Aktien zu haben, und schließlich noch Steuerforderungen. Es wurde ein dreiköpfiger Ausschuß eingesetzt. Nach dem Status der AG. betragen die gezeichneten Aktien insgesamt 1,87 Mill. Mark, außerdem bestehen 4,78 Mill. ℳ sonstige Forderungen, die jedoch überhaupt keinen Wert besitzen. Die Schulden betragen insgesamt 4,13 Mill. ℳ und verteilen sich auf 2100 Einzelforderungen. Eine Angabe über die voraussichtliche Konkursquote konnte nicht gemacht werden. Der Gründungsvorgang bei der AG. werde noch hinsichtlich der strafrechtlichen Seite geprüft. Eine Weiterführung des Geschäfts sei nicht in Aussicht genommen.

* **Auslandsauftrag der Eisenwerke St. Ingbert.** Wir berichteten dieser Tage, daß ein dem Eisenwerk St. Ingbert angeteilter Auslandsauftrag wegen der Währungskrise wieder annulliert wurde. Es ist der Werksleitung nun doch gelungen, den 3000 Tonnen-Auftrag in Wandelsen herein zu bekommen. Mit der Ausführung wurde sofort begonnen. Die eingestellten und dann wieder entlassenen Arbeiter werden nun sofort wieder eingestellt. In der betreffenden Abteilung des Werkes wird ab heute wieder in drei Schichten gearbeitet.

Die internationale Zellstoffkonferenz in Stockholm

Von der Zellstoff-Syndikat GmbH. wird mitgeteilt: Am Montag, den 28. September hat mit rd. 30 Repräsentanten der an die europäische Zellulosevergesellschaftung angeschlossenen Länder Schweden, Norwegen, Finnland, Deutschland, Tschechoslowakei, Oesterreich und Memelland eine der regelmäßigen Sitzungen stattgefunden. Den Vorsitz führte Direktor Thorsten Hernod, Vorsitzender der Svenska Cellulose Föreningen KO. Sämtliche Länder waren durch führende Herren der Zellulosebindustrie vertreten. Auf der Sitzung wurde u. a. eine Uebersicht über die Auswirkungen der Produktionseinschränkung gegeben, die seit der im April in Oslo abgehaltenen Konferenz durchgeführt worden ist. Im Anschluß hieran wurde die statistische Situation in den einzelnen Ländern eingehend diskutiert. Ebenso wurden in diesem Zusammenhang speziell auch die jetzigen Valutaprobleme besprochen. Auf der Konferenz wurde erneut der Nutzen aus der Zusammenarbeit in der internationalen Zellulosevereinigung konstatiert, und es wurde daher beschlossen, diese weiter auszubauen.

* **Weiterführung der Stoewer-Werke wahrscheinlich gesichert.** Am Samstag haben auf Grund des Stillegungsantrags der Stoewer-Werke vorm. Gebr. Stoewer, Stettin, bei der Regierung zu Stettin Verhandlungen zwischen der Direktion der Werke und dem Regierungspräsidenten, dem Magistrat der Stadt Stettin und den Vertretern der Belegschaft stattgefunden. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlungen wird folgende Erklärung von der Regierung veröffentlicht: „Die Verhandlungen über die Zurückführung der Löhne bei der Stoewer-Werke AG. auf einen für den Betrieb zweckdienlichen Stand haben wesentliche Fortschritte gemacht, so daß für Montag früh mit einem günstigen Abschluß zu rechnen ist. Damit wird den Maßnahmen über eine Stillegung der Werk die Grundlage entzogen."

* **Mechanische Weberei zu Linden.** — Gesamtstillegung des Oggersheimer Werks. Die Oggersheimer Fabrikationsstätte der Mechanischen Weberei zu Linden hat am 1. Okt. ihren Betrieb wegen Auftragsmangel vollständig stillgelegt. Bis zum 1. Okt. waren noch 120 Arbeitskräfte beschäftigt, nachdem in normalen Zeiten 400 Arbeit gefunden hatten.

Befestigter Brotgetreidemarkt

Knappes Inlandsangebot bei Mühlennachfrage / Roggenmehle weiter begehrt / Hafer gleichfalls fester / Hafer ruhig

Berliner Produktenbörse v. 5. Okt. (Eig. Dr.)

An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich zu Beginn der neuen Woche kaum etwas geändert. Am Brotgetreidemarkt setzten sich die Preissteigerungen fort, da das Inlandsangebot von Weizen und Roggen sich keineswegs verstärkt hat und andererseits die Mühlen zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe täglich Material aufnehmen. Auch für rheinische Rechnung schien etwas Nachfrage im Markte zu sein. Soweit Umsätze zustande kamen, wurden für Weizen etwa 2 ℳ, für Roggen etwa 1 ℳ höhere Preise als am Wochenschluß bewilligt. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft setzte Weizen bis 2 ℳ höher ein, während Roggen lediglich gut gehalten blieb. Die Forderungen für Weizen- und Roggenmehle waren um 25 Pfg. erhöht; bessere Kauflust bestand allerdings in der Hauptsache für Roggenmehle. Für Hafer in guten Qualitäten hielt die Kauflust an; es wurden erneut höhere Preise bewilligt. Der Lieferungsmarkt setzte 1½ bis 2 ℳ fester ein. Gerste ruhig, aber stetig. Das Preisniveau für Weizen- und Roggenexportscheine hat sich nur wenig verändert.

Amtlich notiert wurden: Weizen, märk. prompt 217 bis 220; Okt. 202; Dez. 205—200,75 fest; Roggen, märk. prompt 189—191; Okt. 202,50—201,75; Dez. 201—199,50, prompte Verl. fester, Lieferung ruhig; Gerste 159—178; Futter- und Industriegerste 151—158 fester; Hafer, märk. prompt 140—148; Okt. 153—151,50; Dez. 157—157,50 fest; Weizenmehl prompt 27—32 bill.; Roggenmehl 70prozent. prompt 26,65—29,75 fester; Weizenkleie 10,50—10,60 bill.; Roggenkleie 9,25—9,50 bill.; Viktoriaerbsen 20—25; Leinkuchen 13,20—13,40; Trockenschnitzel 6,00—6,10; Sojaextraktionsschrot 11,70; Speisekartoffeln, weiße 1,30—1,40; dto. rote 1,40—1,60; andere, gelbfleischig 1,30—1,80; Fabrikkartoffeln 0 Pfg. 5,50—6,50; allg. Tendenz ruhig.

* **Berliner Roggen-Börsenpreis.** Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kg. betrug in der Woche vom 14. bis 19. Sept. 1931 ab märkischer Station 183,2 ℳ.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 5. Okt.** Am heutigen Produktenmarkt ist inl. Brotgetreide fest, Futtermittel ruhig. Mehl belebter, sämtliche Preise verstehen sich in RM für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim: Inl. Weizen 24,25—24,75; inl. Roggen 21,75—22; inl. Hafer 17 bis 18,50; Sommergerste 17,50—19; Futtergerste 16,50 bis 17; Wiesenheu 10,50—11,25; Erdnußkuchen 12,25; Sojaschrot 12,—12,50; Trockenschnitzel 5,25—5,75; Malzkeime 10; Weizenmehl 30%, neue Mahlung 34,75; dto. mit Auslandweizen 37,25; Roggenmehl 60proz. 29—31,50; Weizenfuttermehl 12; Weizenkleie feine 8,75—9; Roggenkleie 9; Grießkleie 10—10.

(-) **Frankfurter Produktenbörse vom 5. Okt.** (Eig. Dr.) Weizen 22; Roggen 22; Sommergerste für Braugerste 17,50 bis 18; Hafer einheim. 16—16,75; Weizenmehl (30%, Spezial 0 mit Auslandsweizen 36,75—37,50; dto. Sondermahlung 34,25—35; Weizenmehl niederstellig, Spezial 0 mit Auslandsweizen 32,75—37,75; dto. Sondermahlung 34,25—34,75; Roggenmehl 30,50—31,50; Weizenkleie 8,50—40; Roggenkleie 8,75—70; Grießkleie 35—37; Viktoriaerbsen 25—34; Heu lose, 4—4,25; Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt, 3; gebündelt 2,75—3; Treber getrocknet 11,25—90; alles für die 100 Kg.; Tendenz leicht belebt, Preise schwächer.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 5. Okt.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Nov. 3,60; Januar 3,80; März 3,92½; Mai 4,07½. — Mais (in Hfl. p. 100 Kg.) Nov. 3,04; Jan. 02; März 04¾; Mai 07.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 5. Okt.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: Okt. 4,3½ (4,3¼); Dez. 4,6½ (4,6¼); März 4,9¾ (4,9½); Mai 4,11½ (4,11¾); Mais (280 lb.) Liverpool Straight 18; London Weizenmehl 17½—22. — Winter-Feeds: Okt. 4,4 (4,3¾); Dez. 4,6¾ (4,6¼); März 4,9¾ (4,9¼); Mai 4,11¾ (4,11¾); Mais unv.

Deutsche Zuckerproduktion 1930/31

Geschätzter Gesamtwert

☐ **Berlin**, 5. Okt. (Eig. Dr.) Im Betriebsjahr 1930/31 (1. Sept. 1930 bis 31. August 1931) stellt sich die Rohzuckerproduktion auf 12,075 (12,974) Mill. Dz., die Verbrauchszuckerproduktion auf 26 643 (26,307) Dz. Die Rohzuckergewinnung betrug 17,9 (18,35) Mill. Dz. In den freien Verkehr waren überführt 18,039 (18,891) Mill. Dz. Rohzucker und 14,9 (14,86) Mill. Dz. Verbrauchszucker, auf die 161,79 (136,40) Mill. ℳ Zuckersteuer entfielen. Steuerfrei abgegeben wurden 2,59 (2,98) Mill. Dz. Rohzucker und 1,55 (1,47) Mill. Dz. Verbrauchszucker. Die Gesamtverteilung im Rohzuckerwert berechnet betrug 25,47 (29,851) Mill. Dz.

*

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 5. Okt.** (Eig. Dr.) Gemahl. Melis per Okt. 31,50; Okt.-Dez. 31,50; Tendenz fest; Wetter trübe.

* **Obst- und Gemüsegroßmarkt Heidelberg vom 3. Okt.** Tafelbirnen 8—10; Kochbirnen 3—4; Kochäpfel 5—7; Wirtschaftsäpfel 3,5—4; Quitten 6—11; Pfirsiche 8—9; Prunellen 17—18; Tomaten 4; Reineclauden und Mirabellen gut.

* **Obstgroßmarkt Freinsheim vom 5. Okt.** Auf dem gestrigen und heutigen Obstgroßmarkt kosteten: Birnen 6 bis 12; Kochäpfel 2—5; Tomaten 6—10; Trauben Elbling 8—20; dto. weiß 10—12; Gutedel, Oesterreicher 10—15; Nüsse 17; Kelterobst 400 Zentner; Nachfrage und Absatz gut.

*

* **Bremer Baumwolle vom 5. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Unio. Stand. Middl. (Schluß) 8,50.

Liverpooler Baumwollkurse vom 5. Okt.

(Eig. Dr.) Amerik. Unio. Stand. Middl. Anfang: Okt. 4,95; Dez. 4,90; Jan. (32) 4,91—4,92; März 4,95; Mai 4,97; Juli 4,99; Okt. 4,98; Tendenz ruhig, behauptet. — Mitte: Okt. 4,95; Dez. 4,90; Jan. (32) 4,92; März 4,99; Mai 4,98; Juli 4,99; Okt. 4,99; Dez. 4,98; Jan. (33) 4,95; März 4,97; Loco 4,90; Tendenz heiter.

Mannheimer Großviehmarkt

Preise für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtzufuhr 4017 Stück
Amtliche Preisfestsetzungen vom 5. Oktober 1931

Ochsen . 266 St.	Bullen . 179 St.	Kühe . 713 St.	Schweine 3114 St.
a) . Stk. 43—44	a) Stk. 38—39	a) Stk. —	a) . Stk. —
b) . „ 39—41	b) . „ 33—36	b) . „ 46—50	b) . „ —
c) . „ 33—35	c) . „ 26—30	c) . „ 37—42	c) . „ 56—58
d) . „ —	d) . „ 14—18	d) . „ 25—30	d) . „ 54—55
Kälber . 195 St.	Färsen . 368 St.	e) . „ 16—24	e) . „ 50—54
a) . Stk. 58—61	a) Stk. 43—44	Schafe . 25 St.	f) . „ 46—50
b) . „ 50—53	b) . „ 34—38	a) Stk. —	Fettheringe . St.
c) . „ 42—45	Treber . — St.	b) . „ 38—42	. Stk. —
d) . „ —	a) Stk. —	c) . „ —	

Der heutige Mannheimer Großviehmarkt verlief ruhig bei weichenden Preisen in allen Gattungen. Aufgetrieben waren 195 Ochsen, 368 Stiere, 713 Kühe, zusammen 1061 Tiere. Höchstnotz für Ochsen 43 Pfg., für Stiere 44 Pfg. Es verblieb ein erheblicher Ueberstand. Auch am Kälbermarkt war infolge des verminderten Bedarfs bei den Metzgern das Geschäft still und das reichliche Angebot von 713 Tieren führte zu einem weiteren Abschlag bis zu vier Pfennig gegenüber der Vorwoche. Höchstnotz bei langsamer Räumung des Marktes 50 Pfg. Am Schweinemarkt verlief das Geschäft unverändert ruhig. Fettschweine waren gesucht, Fleischschweine vernachlässigt. Für Fleischschweine wurden 56 bis 58 Pfg. bezahlt. Fettschweine wurden mit 60 bis 64 Pfg. gehandelt. Bei einem Auftrieb von 3134 Tieren verblieb ein geringer Ueberstand.

Wiedereröffnung des Zweibrücker Viehmarktes

* **Zweibrücken**, 5. Okt. Nach mehrjähriger Zwischenpause wurde am 1. Oktober erstmals wieder ein Viehmarkt in Zweibrücken abgehalten, der von 40 Stück Rind- und Schlachtvieh beschickt worden war. Es entwickelte sich gleich ein lebhaftes Geschäft, das zum Abschluß von etwa 20 Verkäufen führte. Die Mehrzahl der Besucher war aus Händlerkreisen gekommen, die aus der Gegend von Landstuhl und Kaiserslautern. Das saarländische Metzgergewerbe bewies sein Interesse an den Zweibrücker Märkten durch Entsendung von ungefähr 30 Metzgermeistern, die alle gern Verkäufe getätigt hätten, wenn dem Verbringen des Viehes über die Zollgrenze nicht tunlichst Schwierigkeiten entgegenstünden. Etwas schwächer war die landwirtschaftl. vertreten, obwohl die Mitglieder großer aus ländlichen Kreisen, u. a. durch die Westrichbauernkammer und den Pfälzer Bauernbund, eingeladen worden waren.

Berliner Metallbörse vom 5. Oktober 1931

	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Geld	Blei Brief	Blei Geld	Zink Geld	Zink Brief	Zink Geld
Terminverk.	—,—	52,—	51,—	—,—	19,50	19,—	—,—	21,—	21,—
Februar	—,—	50,50	50,50	—,—	21,—	20,—	—,—	23,75	23,50
März	—,—	50,—	50,—	—,—	21,—	20,—	—,—	24,50	23,50
April	—,—	50,50	50,50	—,—	24,—	22,—	—,—	24,75	24,—
Mai	51,—	51,—	51,—	—,—	24,—	22,—	—,—	25,—	24,—
Juni	—,—	51,—	51,50	—,—	24,—	22,—	—,—	25,50	25,—
Juli	—,—	51,—	51,—	—,—	24,—	22,—	—,—	25,50	25,—
August	—,—	51,—	52,50	—,—	24,—	22,—	—,—	26,50	25,—
Sept.	—,—	52,—	52,50	—,—	24,—	22,—	—,—	27,—	25,25
Oktober	50,—	50,75	50,—	—,—	23,—	21,—	—,—	27,25	25,—
Nov.	—,—	52,50	50,—	—,—	22,50	21,—	—,—	27,—	25,—
Dezemb.	51,50	53,—	51,—	—,—	24,—	22,—	—,—	28,—	25,—

Elektrolytkupfer prompt 60,25 | Reinnickel 48,— / 49,—
Ctsg. Hüttenaluminium 170,— | Silber in Barren kg 36,50 / 41,75
dto. Walz-Aluminium 176,— | Gold Feingehalt 10 gr —,—
Quecksilber 10 kg —,— | Platin 1 gr —,—
Reinzinn 99/99 kg 360,— | Platin (etwa Gebrauchsware) pro 100 kg —,—

* **Tendenz:** Kupfer stramm, Blei leblos, Zink unregelmäßig.

* **Terminumsätze an der Ber

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem plötzlichen Hinscheiden des Herrn

Ingenieur

Jakob Croissant

Kenntnis zu geben.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen bewährten Mitarbeiter und geschätzten Kollegen, der uns während seiner 25jährigen Tätigkeit treue Dienste geleistet hat. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Direktion und die Angestellten der Rheinischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

Statt Karten

Walter Kemm
Hedwig Kemm
geb. Schüßler
Vermählte

Mannheim, 6. Oktober 1931
Rheinvillenstr. 11

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Personenstandsaufnahme.

Am 10. Oktober findet die diesjährige **Personenstandsaufnahme** für Steuerzwecke statt. Die hierzu verwendeten Drucksachen werden z. Zt. durch die Schutzmannschaft an die Hauseigentümer oder Hausverwalter ausgegeben. Sollten hierbei einzelne Häuser versehentlich übergangen werden, so wird ersucht, die Drucksachen für diese vor dem 10. Oktober bei den Polizeirevieren abzuholen. Die Aufnahmelisten sind nach dem Stand von Mitternacht 9./10. Oktober auszufüllen, und zwar die Haushalte unter Angabe sämtlicher Haushaltungen und Betriebe des Grundstücks durch den Hauseigentümer oder dessen Vertreter, die Haushaltungslisten durch jeden Haushaltungsvorstand, das Betriebsblatt durch den Betriebsinhaber. Es wird gebeten, Vordruck und Anleitung auf den Vordrucken genau zu beachten.

Die ausgefüllten Haushaltungslisten und Betriebsblätter sind bis spätestens **15. Oktober** an den Hauseigentümer zurückzugeben, der sie nebst der Hausliste zur Abholung für die Schutzmannschaft bereit zu halten hat. Listen, die beim Erscheinen der Schutzmannschaft zur Abholung nicht bereit liegen, hat der Hauseigentümer unmittelbar dem zuständigen Polizeirevier zu übergeben.

Auf Verlangen der Schutzmannschaft müssen die Angaben der Listen ergänzt und aufgeklärt werden. Ausfüllung und Einreichung der Listen sowie Mitwirkung der Hauseigentümer und Hausleute durch diese können nach § 202 der Reichsabgabenordnung durch **Geldstrafen** bis zu 5000 RM, im Unvermögensfalle durch **Haftstrafe** bis zu **4 Wochen** erzwungen werden. 61

Der Oberbürgermeister.

Arbeitsvergebung.

a) Blandplatten-, b) Installationsarbeiten (Gas- und Wasserleitung) zum Neubau Arbeitsamt. Nähere Auskunft im Bauamt M 4a, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich und die Zeichnungen eingesehen werden können. Einreichungstermin: **Montag, den 12. Oktober 1931, Rathaus N 1, Zimmer 124: an b): 10.00 Uhr, an b): 10.30 Uhr.** 50

Hochbauamt.

Zwangs - Versteigerung

Dienstag, den 6. Oktbr. 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Bücherschrank, 100 Stück Wiener Stühle, 1 Bierbüfett, 1 Kaffeemaschine, 37 runde Tische, 1 Standuhr, 1 Kleiderständer, eine Hängelampe, 1 Klavier, 1 Ausziehtisch u. Sonst.

Mannheim, den 5. Oktober 1931.

13 630 **Gilgmann**, Gerichtsvollzieher.

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungs-Aufforderung

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat September 1931 sind zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Einzahlung derselben innerhalb einer Frist von 8 Tagen vorzunehmen. Bei Versäumnis dieser Frist wird eine Verzugsmahngebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.

Mannheim, den 5. Oktober 1931.

8407 **Der Verband.**

Wie gestaltet sich Ihre Zukunft?

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, den 6., 7. und 8. Oktober sind in **Mannheim** im **Wartburghospiz F 4.** Sprechstunden für experimentale Psychologie, also das heißt

kein Wahrsagen

sondern das Berechnen kosmischer Einflüsse und Erkennen aus Hand und Schrift, von Charakter und Schicksal, wie Umstellungen, Orts-, Stellen-, Berufswechsel, Herzens-, Familien-, Prozeß-Angelegenheiten usw. aus Vergangenheit und Zukunft auf nur streng wissenschaftlicher Basis. Wer also Ruff, Kartenlegen und Wahrsagen vermutet, der bleibe den Sprechstunden fern. *6300

HANNY FORTMANN

Sprechstunden von 10-8 Uhr. (Separater Eingang)

Moderne Leihbibliothek
Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9

Seit Jahren bestehendes großes, vielseitiges Leihinstitut. — Bemerkenswerte Neu-Erscheinungen werden sofort aufgenommen. — Monatsabonnement (Beginn jederzeit) von RM. 2.— an, bei täglich mögl. Umtausch. - Außer Abonnement: 1 Band für 1 bis 2 Tage 20 Pfg., für jeden weiteren Tag 10 Pfg.

13426 Auch nach auswärts. - Lesebedingungen kostenlos.

Köstlicher Schwarzbier ist etwas für Sie, Es bildet Blut und schafft Energie.

Billige Hausschuhe 13444
in Kamelhaar, alle Größen — Gelegenheitsposten
Landau, zur Messe, am Weißen Sand

Zuckerkranke
auch in verzweifelten Fällen bitte Apothekerkunden Urinus-Tee ohne strenge Diät. Reinste, garantiert unschädliches Naturmittel. Ueberraschende glänzende Heilerfolge. 1 Paket 2.- RM., 1 Kur = 4 Pakete zu 7.- RM. Verlangen Sie sofort kostenlose Probepackung und ausführliche Aufklärungsschrift mit vielen Dankschreiben von **Ad. Nauger, Fabrik Pharm. Präparate Rudolstadt** (Thüringen) Sedanplatz Nr. 52

Zum Flicken u. Weißnähen nimmt an: Seib, Gerstackerstraße Nr. 29 *6400

Pelzmäntel

Wir liefern an Beamte, Bedienstete, Kaufleute, Angehörige freier Berufe usw. **Pelze in allen Fellarten zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen u. bis zu 12 Monaten Kredit zu Kassapreisen.** Wir bitten unter Berufsangabe um Nachricht, welcher Interesse vorliegt, unter E H 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, worauf unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgt. 7476

Direkt zum Verbraucher
ohne Zwischenhandel.

Wir eröffnen
in Mannheim im Hause P 7 Nr. 9
eine Verkaufsstelle unserer Erzeugnisse
moderner Wohnungseinrichtungen
Spezialität: Elegante Schlafzimmer
Verkauf direkt an Private ●
Besichtigen Sie zwanglos die in 4 Stockwerken ausgestellten Musterzimmer unserer seit vielen Jahren als solid bekannten Fabrikate ●
Mit dem Verkauf beginnen wir am 6. Oktober
Um jede Verteuerung zu vermeiden, unterhalten wir keinen Laden ●
Rottweiler Möbelfabrik
Limbrecht, Neuhaus & Weber G. m. b. H.
Geschäftsführer Otto Kleser

Heute Montag
Verlängerung
Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14

Fernsp. 33846 **Alte Pfalz** P 2 Nr. 6
Spezialausschank d. bad.-pfälz. Weingemeinschaft
1 Neuer Wein, 1/4 Ltr. 20 Pfg.! *
Verlängerung Montag — Mittwoch — Samstag.

Tanz-Schule Guth Q 1, 5-6, Tel. 24768
Anmeldungen zu Kursen und Privatstunden erbeten. *6201

Billige Möbel und Gelegenheitskäufe!

Schreibtisch, Nußbaum pol. mit Aufsatz, Wäschebeschränkchen ℳ 38.-, Vertiko ℳ 28.- u. 38.-, Waschkommode mit Marmor u. Spiegel ℳ 35.-, 4 Bettstellen ℳ 15.- u. 35.-, Küchenschränke ℳ 18.-, 20.- u. 25.-, Bettstelle, Rost, Schoner, Matratze ℳ 45.-, gebr. gut erhaltene Kleiderschränke ℳ 25.-, 28.- u. 35.-, Diwan ℳ 38.-, Couches ℳ 75.-, Einzel-Kredenzen in Eiche u. Pitchpine ℳ 65.-, 75.-, 85.- u. 95.-, Einzelbüfetts in Eiche, Nußbaum u. Pitchpine ℳ 85.-, 94.-, 105.-, 118.-, 145.-, 178.-, Schreibtische ℳ 78.-, 85.-, 95.-, 105.-, Bücherschränke 1, 2 u. 3türig ℳ 58.-, 65.-, 75.-, 135.-, 195.-, Schlafzimmer echt Eiche mit Marmor, Kästen u. Matratzen ℳ 248.-, Wollmatratzen ℳ 12.-, 15.-, 18.-, 24.-, 28.- usw. 8418

BINZENHÖFER
Möbelgeschäft Augartenstr. 38/68

Die Astrologie sollte auch Ihr Berater sein
Vom 1. bis 7. Okt. jede Beratung nur Mk. 1.—. Nützen Sie diese günstige Gelegenheit. *6402
Gh. Tank, Tattersallstr. 17

Wer gibt
gut erhalt. gestr. Herren-Kleider, Anzüge, Mantel, für mittlere Figur, ang. Kartoffel und Kegel? Angeb. unt. E J 137 an die Geschäftsstelle. 95

Offene Stellen

Tücht. Alleinmädchen
etwas Mitte der Jahre, das kochen, bügeln und servieren kann, gute langjährige Zeugnisse besitzt u. schon länger in herrschaftlichen Häusern tätig war, bei hohem Lohn zum 1. November oder später **gesucht.** Hilfe für große Arbeit im Hause. Zuschriften an
*6420 **Frau Direktor Kehl, Zweibrücken.**

Bekl. Firma sucht per sofort
Gewissenhaften Herrn
m. guten Umgangsformen
als Verteiler
gegen Markenartikel, an kehrende Privatkundschaft. Nur Bewerber, Kaution u. 500 ℳ Sicherung. Angeb. unt. O V 90 an die Geschäftsstelle.

Tagesmädchen
sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. *6474

Stellen-Gesuche

Köchin
selbständig, in Küche u. Haushalt, sucht Stelle bis. ob später. *6172 U 7, 27, 3. St., lks.

Fräulein
23 J., sucht tagsüber Arbeit gleich welcher Art. Angeb. u. C Q Nr. 65 an die Geschäftsstelle. *6492

Evl., tücht., fleißig.
Mädchen
21 J., das in allen Handarb., sowie Küche bewandert ist, sucht Stelle in gutem Hause. B3654 Telephon Nr. 268 25.

Mädchen
18 J., in allen Handarbeit, bew., sucht sich i. d. Kü. zu verändern. Gutl. Zeugnisse. Angebote unter C M 81 an die Geschäft. *6401

Verkäufe

Neue Existenz!
Strumpf- u. Trikotagen-Textil-Geschäft, zu verkaufen. - Mindestkapital 5000 Mark. Angeb. u. D A 5 an die Geschäft. *6506

Prima Maiserrad (Hinterkopp.) **Opa** Kinderrad (D.K.W.-Motor) sportl. abzub. Schwetzingerstr. 134, Maschkbld. *6515

Transportfahrrad, neu ber. Anhänger f. 5. abzugeb. Schwetzingerstraße 134, Maschkbld. *6516

Die allerneueste
Reform-Küche
erstkl. Qualität, sehr preiswert abzug. *6484 W. Lauber, F 3, 7.

Bessere Schuhwaren
größere Posten, auch Einzelware zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. B3641 U 6, 6, Hof.

Trennungswand *6439
auch als Abschluß geeignet, mit Glas, ca. 6—7 m, 2.30 m hoch, m. Glastür u. Schalter, billig zu verkauf. J 5, 9, 2. Stock rechts.

Laden-Regal
Schaufenst.-Rückwände, weiß, Lichtreklame etc. alles sehr neu, spottbillig abzugeben, wegen Geschäftsaufgabe. Näh. Gabelsbergerstr. Nr. 8 Laden. *6517

Gute Violine
für 15 ℳ zu verkauf. Bach Friedrichsfelderstr. 18. *6498

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft
mit Schnellwaage (2 Zimmer-Wohnung) gegen Barzahlg. umständehalber zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *6444

Ledernes Klubsofa
neuw., Sonderanfert., mit Holzlehnpolsterg. Orig. amerik. Schreibtisch, hunk. Eiche, fast neu, **Benzinmotor** 1. Bootsmotor gesucht. Beth, Rheinau, Schilerstraße 10. *6508

Weiße eis. Bettstelle
billig zu verk. *6502 **K 1 Nr. 12, IV**

D.-Marengo-Mantel
Gr. 44, 912, zu verk. Max-Joseph-Str. 32, IV, rechts. *6495

Chaiselong. u. Couchs
billig abzugeben. *6487 U 5, 12.

Kompl. Untergestell
(Holzteile) mit Motor, generalüberholt, 912, zu verkaufen. Näheres *6467 Werftstraße Nr. 37, 2. Stock, rechts.

Zu verkaufen: Rauh wachsam., alte deutscher *6493 **Schäferhund** hell, gesund, 7. Monat, rein, sehr kinderlieb. Pius Schmitt Neckarau, Rathariastr. Nr. 1

Kinderwagen, Bahn-Kastenwag., Schlittschuh bill. abzug. Kauf. v. 13—3 Uhr Dienstag. U 5, 18, 1 Tr. rechts *6477

Kinderklappstühlchen
gut erhalten, billig abzugeben. *6483 G 7, 30, 3 Tr. rechts.

1 Partie Gartenglas
billig abzugeben. *6271 B 4, 14, Gebäudeverl.

4rädrig. Handwagen
5 Mtr.; 1 Hobbler u. 1 Rüb-Glüh-Petrol.-Lot zu verk. *6479 Speckstraße 13, 1 Tr. l.

Kauf-Gesuche

Gebr. Schlafzimmer u. Küchenschrank ges. Angeb. mit Preisang. unter C W 1 an die Geschäftsstelle. *6501

Guterh. Rollschränke
zu kaufen gesucht. Angeb. u. E N 141 an die Geschäftsstelle. *6500

Kleine
Glasvitrine
m. Tischchen-Unterlage möglichst geschweifte Form, zu kaufen gesucht. Angebote *6476 Telephon Nr. 593 63

Herren- od. Damenrad
für 20—25 Mk. zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. D D 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6510

2 kleine *6505
Geldkassetten
zu kaufen gesucht. Angeb. unter C Z 4 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltener gebr.
Kinderwagen
aus gutem Hause zu kaufen ges. Angeb. mit Beschreibung und Preis unter C H 77 an die Geschäft. *6436

Immobilien

Obstgarten
in Neckarau zu kaufen gesucht. Angebote unter B K 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. 7383

Vermietungen

Schöne 3- od. 4-Zimmer-Wohn.
per 1. November zu vermieten. Näheres: U 5, 25, parterre. *6316

3 Zimmer - Wohnung
und Mansarde, im Souterrain, nach dem Garten, zu vermieten. Näheres: B3811 Merz, Heinrichstraße 20.

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad auf 1. November. 13 964
Garage für 1 Wagen und Büro mit Telephon
per sofort od. später zu vermieten. Näheres bei Karl Waibel, Baugeschäft, U 4, 20, Fernsprecher 297 26.

Schöne, moderne *6507
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, am Waldpark zu vermieten. Zu erfragen Haardtstraße 9—11, 2 Tr. rechts.

Käfertal, a. Haltepunkt, Mannheimerstr. 58
Schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche m. Zubehör, elektr. Licht, preiswert auf 1. 11. 31 zu vermiet. Zu erfragen daselbst im 2. Stock. *6440

Garage
Schöne Einzelgarage für 15 ℳ zu vermiet. Auch kleines Motorrad billig untergestellt werden. *6473 **Karl Mathystraße 7**

Werkstatt
u. Lagerraum, elektr. Kraft u. Licht, Hof, lof. zu verm. Rheinhäuserstr. 51. Tel. 294 83 *6479

Unterstellraum *6459
f. alle Zwecke geeign., sehr billig zu vermiet. T 5, 20, 4 Treppen.

Neckarstadt - Ost!
3 Zimmer, Küche
mit Badezimm. an kl. Familie sofort zu vermieten. Angebote unt. C P 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. B3805

Schöne sonn. Wohng.
2 Zimmer u. Küche
Balkon, Bad und Zentral. 3 Minuten von Haltestelle Käfertal-Süd. Näheres Weichenstraße Nr. 42, parterre. B3808

Beschlagnahmefrei!
1 Zi. u. K., Neub. 2 fol., 30 ℳ, 2 Zi. u. K. Neub. p. 1. 11. 45 ℳ, 2 Zi. u. K., Alt., fol. 30 ℳ. K. Oertel, Möbelgeschäft u. Wohnungsnachw., Kupprechtstr. 8, part. *6509

Möbliertes Zimmer
Nähe Wasserturm, bill. zu verm. el. L. verl. *6461 L 10, 7, part.

Schön möbl. Zimmer
in gut. Lage zu vermieten, evtl. mit Bad u. Tel.-Ben. *6500 Näheres in der Gesch.

C 3, 12, 2 Treppen:
Schön möbl. sonniges Zimmer sof. zu vermieten. B3807

Schön möbl., sonnig.
Balkon - Zimmer
an ruh. Mahe Oberlitz. Radebür. 19/21, 2 Tr., Mitte. *6502

Sehr schön mbl. Zim.
gegenüber Schloß, zu verm. Angel. 12—2 u. ab 6 Uhr. L 5, 14, II. *6455

Zentrum, Gas mbl. Zimmer, gut heiz., an Dauermi. zu M. 6 ℳ zu verm. N. Schiran, S 4, 18, 2 Tr. r. *6456

Unterricht

Englisch Französisch
Kurzen Einzelunterricht. **Nachhilfe, Uebersetzungen** Langjährige Auslandspraxis im Rußland. B3800 Schmidt, Ku-Ingenieur, U

Jmmobilien

Kapitalsicherung!
Sehr preiswertes erstklassiges Geschäftshaus, wirkliche Gelegenheit, bei 15 Mille Anzahlung zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Tel. 121 12/13. B3804

Günstige Häuser
für Kapitalsicherungszwecke hat anzubieten Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Telephon 121 12/13. B3804

Automarkt

Möchte mein *6504
Motorrad
sehr engl. Maschine, fast neu, 1000 Km. gef., **tauschen gegen Kleinauto** in gut. Zahlung. Angeb. unt. C Y 8 an die Geschäftsstelle.

Kleinauto
(Blech), off., 4 Sitz., Innenschalt., Verdeck sehr b. abzug. Schwetzingerstraße 134, part. *6514

Geldverkehr

1500 Mark
für reelles Geschäft gegen gute Sicherheit u. Zins auf 9 bis 12 Monate gesucht. Angebote unter C X 2 an die Geschäftsstelle bis. Blattes. *6509

Darlehen
an jedermann gegen Bürgschaft, Möbelsicherheit od. Gehaltsvorausabtretung durch Bankagentur Kehl, Telephon Nr. 481 28, Rheingoldstraße 52. Mannheim-Rheinau.

Vermischtes

Schneiderin *6504
empf. sich im Anfertigen sämtl. Damengarderobe zu mäßig. Preisen. Schn. Q 4, Nr. 14, III, Aufg. r.

Wer hat
Möbel, auch gebraucht, gegen Maler- und Tapezierer-Arbeit abzugeben? *6509 Angeb. unter C X 6 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Preisabbau
Haarschneiden
f. Damen u. Herren 45 ₰
für Kinder . . . 30 ₰
Kommt ins Haus. Karte genügt. *6488
A. Kraft, T 2, 22, 4. St.

Reparaturwerkstätte
für alle elektrischen Haushalt-Apparate
B. Söldner, J 2, 17 Tel. 21819
Mannheim.

Miet-Gesuche

1 oder 2 Zimmer-Wohnung
von ruh. pünktlichen Mieter gesucht. — Angeb. unter C O 62 an die Geschäft. *6471

2 gr. od. 3 kleine Zimmer
von 2 Erwachsenen gesucht. Angeb. unt. C S 87 an die Geschäftsstelle. *6496

Leeres heizbar.
Zimmer
Nähe Tattersall, gesucht. Angebote mit Preisang. u. D B 6 an die Geschäftsstelle bis. Blattes. *6511

Heirat

Geschäftsmann
Anf. 40, mit gutgehendem Geschäft, sucht Frau oder Fräulein bis 40 Jahre, mit 3—10 Mille zwecks späterer *6507
Heirat
kennen zu lernen. — Zuschriften erbeten unter C U 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Witw., 41 Jahre, wünscht Fräulein im Alter v. 30—40 Jahren kennen zu lernen zwecks Heirat. Witwe- oder Witwerlächer bevorzugt. Einige 1000 Mark Vermögen erwünscht. — Vertrauensvolle Zuschriften unter D E 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6512

Heirat

Der Weg nach Kassel
führt über die Zeitung mit der höchsten Bezieherzahl und den weitaus meisten Kleinen Anzeigen

Kasseler Neueste Nachrichten

MARCHIVUM